

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden,
Raben & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Baukonto:
Gebr. Lenhoff, Dresden
und Sächs. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Rechtsstadt und Dresden-Alstadt

Begugspreis einschließlich Beingerlobn mit den wöchentlichen Beiträgen „Blatt der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettinerplatz 10. Telefon 26 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10. Telefon 26 261.
Geschäftsszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareillezeile 30 Goldpf., die 90 mm breite Nellamezeile 150 Goldpf., für auswärtige Anzeigen 25 und 200 Goldpf., Familienanzeigen, Stellenanzeige 40 Prog. Rabatt. Für Brieflieferung 10 Goldpf.

Nr. 134

Dresden, Mittwoch den 11. Juni 1924

35. Jahrg.

Der Reichsparteitag

Wenn diese Zeilen unsern Freunden zu Gesicht kommen, so tritt im preußischen Abgeordnetenhaus in Berlin der Parteitag der Sozialdemokratie zusammen. Es ist der erste seit der Vereinigung der früheren S.P.D. und U.S.P. Traditionsgemäß hätte er im vergangenen Herbst bereits zusammengetragen werden müssen. Er wurde damals auf die ersten Monate des Jahres 1924 verlegt. Begründung: Der Parteitag sollte das neue Parteiprogramm mit beraten. Es erfolgte dann eine abermalige Verschiebung, bis schließlich der Termin infolge des bayerischen und des Reichstagswahlkampfes auf den Juni verschoben wurde. Wir gehörten zu den Parteiblättern, die im vorigen Herbst den fälligen Parteitag forderten, denn eine Massenpartei kann sich in Seiten, die so problematisch wie die gegenwärtigen sind, nicht gespalten. Parteitag auf die lange Bank zu schieben. Sie sind notwendig, um die Haltung der Partei in verworrenen Situationen zu klären und gültige Beschlüsse zu fassen. Seit dem Einigungsabkommen in Nürnberg sind nadezu 1½ Jahr verflossen.

Die Berliner Tagung soll eine Tätigkeitsperiode der Partei würdigen, die uns allerhand Niederlagen bescherte. Nun können Niederlagen für eine Partei ebenso notwendig und ebenso fruchtbar sein wie Erfolge, wenn aus ihnen die nötigen Lehren und Konsequenzen gezogen werden. Darauf dürfte es in den Debatten gehen, die sich an den Bericht des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion und an das Referat Hilferdings über die Reichstagswohnen knüpfen werden. In dem gedruckten Bericht, den der Parteivorstand an den Parteitag ergeben lädt und aus dem wir fürzlich größere Teile abdrucken, sagt der Parteivorstand:

„Der Eifer unserer Gegner auf der äußersten Rechten und auf der äußersten Linken, die unerhörten Gedanken, die diesen Parteien zur Verfügung standen, die Gewissenlosigkeit und Kritiklosigkeit, mit der sie gegen die Sozialdemokratie anstürmten, zwangen unsre Partei vorübergehend in die Defensive. Aber wir sind aus der Verteidigung zum Angriff vorwärtsgetreten. Das Ergebnis der Landtagswahl in Thüringen, in Mecklenburg und in Bayern zeigte uns einen Tiefpunkt der Bewegung, aber das Ergebnis der Reichstagswahl in diesen Ländern beweist uns, daß wir wieder vorwärts schreiten, daß unsre Freunde trotz allem Stand, trotz aller Not, trotz allem Neid und der Unternehmerklasse, trotz allen Scharmadellen der großen Verghetteten wieder hoffnungsvollig in den politischen und den gewerkschaftlichen Kampf eintreten.“

Es wird die Aufgabe des Parteitages sein, zu untersuchen, wie weit unsre Taktik daran schuld war, wenn wir aus der Offensive in die Defensive gedrängt wurden. Zugegeben werden muß, daß die als Folge des verlorenen Krieges eingetretene wirtschaftliche Zerrüttung, daß die Inflationperiode und die Entwertung der Mark auch die Kampfkraft der Sozialdemokratie lähmte und ihre Massenleere. Richtig ist, daß es über die Kräfte einer einzelnen Partei ging, das zunehmende wirtschaftliche Chaos zu bannen. Über zu erörtern bleibt, ob in dieser Zeit der katastrophalen Arbeitslosigkeit, in der auch die Wirtschaftskraft der Arbeiterschaft sank und schwach wurde, unsre politische Taktik die richtige war. Das wird bekanntlich von der Opposition in der Partei bestritten, und auch wir haben an dieser Stelle mehrfach ausgeprochen, daß die Haltung der Mehrheit der Reichstagsfraktion seit dem Abgang der kleinen Koalition unter Wirth, daß die Koalitionspolitik nach dem Sturz Eunos für die Arbeiterschaft von einem sehr fragwürdigen Wert war. Nach dem Sturz Eunos hat sich die Sozialdemokratie an der Regierung beteiligt, „um in Schlammerei zu verhüten“ und um die Markstabilisierung fördern zu helfen. Die Markstabilisierung wurde erreicht, wenn sie auch in unvermeidbar form, wie der Regierung nach einer Billigpräzession. Die Festigung unserer Wahrung gehörte zweitelles zu den Voraussetzungen einer Konsolidierung der deutschen Wirtschaft. Doch die Markstabilisierung hätten die bürgerlichen Parteien in einer bürgerlichen Regierung auch ohne uns machen müssen. Das Schlimmere, was verbütel werden sollte, hat sich dagegen in seiner weiteren Entwicklung nicht anhalten lassen. Die Reaktion, die sich nach dem Sturz Eunos in ihren Plätzen recht betreten aufrührte und im damaligen Reichstag ziemlich beschieden aufrührte, ist heute stärker denn je. Die Frankfurter Zeitung war es, die fürzlich erst die Demokraten vor einem Eintritt in eine Koalition mit den Deutschnationalen warnte und erklärte, es gäbe keine banalere und gefährlichere Begründung für eine politische Taktik als der Hinweis auf das Schlimmere, das es zu verhüten gelte.

Der Ausfall der Reichstagswahl hat der Opposition in der Partei starke Argumente für ihre Auffassung gegeben. Nun beweist zwar ein Wohlauftreff nichts für die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer politischen Taktik. Es beweist höchstens, ob sich eine Partei das Vertrauen der Schichten erholt, deren Interessen sie vertreibt. Dass uns das nicht gelang, spricht nicht unbedingt und ohne weiteres gegen die Politik unserer Partei. Aber ob das Ziel erreicht wurde, das eine Partei unter Ausopferung ihrer besonderen Parteiinteressen anstrebt — das ist allerdings ein entscheidendes Kriterium. Was der Parteivorstand und unsre Fraktion mehrheitlich im Reichstag in der Koalitionspolitik nach dem Sturz Eunos als Ziel anstreben, wurde nicht erreicht. Das Schlimmere wurde nicht verhütet. Die Reaktion segte die Verwaltung Sachsen und Thüringens durch; sie ist heute wärker denn je zuvor, und auf dem Parteitag wird das Wort

gesprochen werden müssen, daß es künftig, „um Schlimmeres zu verhindern“, notwendig sein kann, außerhalb der Regierung zu bleiben. Es liegt im Interesse aller Strömungen in der Partei, daß die Auseinandersetzungen getragen sind von dem Geiste der Sachlichkeit und Brüderlichkeit. Aber ebenso notwendig ist, daß man sich über Vergangenes wie Zukünftiges ernsthaft ausspricht und daß der Parteitag weder zu einer bloßen Agitationstafare, noch zu einem trocknen Geschäftsparteitag, der seine Statutenfragen erledigt, herabgewürdig wird.

Die Berliner Tagung wird ja auch einen Punkt zu besprechen haben, der eine gewisse Höhe des theoretischen Denkens verlangt, nämlich das Thema, das Genosse Hellmann ein führender der Kleinkunstbewegung, vor dem Parteitag behandeln will. Das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Landwirtschaft ist innerhalb der Partei noch immer umstritten und kam bisher zu kurz, teils weil sich die Anhängerhaft der Sozialdemokratie zu mindestens 80 Prozent aus der Industriearbeiterkraft zusammensetzt, teils weil andre wichtige Aufgaben uns die Arme banden. Noch heute ist bei uns die Frage umstritten, ob wir uns für den Groß- oder Kleinbetrieb als die rationellste Form der bäuerlichen Wirtschaft einzsehen können. Die Lösung wird wohl dahin geführt werden müssen, daß es auf die geographischen und agrarhistorischen Verhältnisse ankommt, ob in diesem oder jenem Gebiet der Groß-, Mittel- oder Kleinbetrieb der rentabelste ist. Mit der Stabilisierung der Mark und der damit möglichen Definition der Grenzen für landwirtschaftliche Produkte des Auslandes hätten sich die Verhältnisse auch für einen Teil der Bauernschaft wieder zu. Für uns Sozialdemokraten ist also der Kampf um die freie Schuhzoll oder Freihandel von der Agrarfrage nicht zu trennen. Und wenn der Sozialist Böbel einmal schreibt, die Sozialdemokratie könne nicht zum Ziel gelangen im Kampf gegen die Bauernschaft, so ist in diesem Wort zwar nicht die volle Wahrheit enthalten, aber doch ein wahrer Kern. Die Sozialdemokratie bedarf zur Errreichung ihrer Ziele der Sozialdemokratie und des Vertrauens mindestens eines starken Teiles der bäuerlichen Bevölkerung. Aus all diesen Gründen ist es nötig, daß das Agrarproblem auf dem Parteitag nicht nur besprochen, sondern daß ihm auch künftig von der Partei die nötige Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Für die sächsische Mitgliedschaft hat die Berliner Tagung ein besonderes Interesse, weil der Konflikt innerhalb der sächsischen Landtagsfraktion hier behandelt und entschieden werden soll. Er ist den Parteigenossen in seiner Entwicklung und Zuwendung bekannt genug, als daß wir diesen Stoff hier noch einmal aufzurufen brauchen. Wir wünschen, daß es auf dem Parteitag auch

darüber zu einer sachlichen Aussprache kommen möge, damit eine Grundlage der Verständigung gefunden wird, denn diese schiedende Krise innerhalb der Partei erscheint uns für die sächsische Sozialdemokratie auf die Dauer gefährlicher als irgendeine Wahlniederlage. Wir denken über die Kompetenzen, mit denen der Parteitag an diesen Punkt heranzutreten vermag, sehr skeptisch. Er kann gewisse dringende Fragen klären, er kann den Beschluss revidieren, nachdem in Sachsen nur ein Teil der Fraktion mit den Landesinstanzen über Regierungsbildung beschlossen soll — ein Beschluss, der unserer Ansicht nach auch revidiert werden muß und zu dessen Änderung sich die sächsischen Landesinstanzen der Verständigung wegen auch schon bereit erklärten — aber der Parteitag kann den Landesorganisationen nicht das Recht nehmen, allgemeine Richtlinien für die besonderen Verhältnisse einzelstaatlicher Politik aufzustellen. Darum ist die Verständigung in der sächsischen Krise zu mindestens 50 Prozent eine Angelegenheit, die von der sächsischen Parteigemeinschaft gelöst werden muss, und darum haben wir sofort nach dem letzten Landsparteitag für die Verständigung geworben. Und das Interesse der Gesamtpartei verlangt unserer Ansicht nach, daß die Mehrheit der Landesfraktion alle Möglichkeiten zur Verständigung eröffnet hätte. Das ist sie leider nicht. Sie darf sich deshalb nicht wundern, wenn von diesem Verhalten gerade diejenigen in der Partei am wenigsten erbaut sind, die sich am eifrigsten für die Einigung einsetzen haben. Vorin sie besteht und wie sie gefunden werden könnte, ist in den Sitzungen, die bezwegen stattgefunden haben, genugsam gesagt worden, so daß wir uns deshalb und aus anderen naheliegenden Gründen eine Erörterung dieses Themas in der Öffentlichkeit wünschen können.

Die Verständigung in der sächsischen Krise vor dem Parteitag wäre auch deswegen erwünscht gewesen, weil der Parteitag kaum genügend Zeit haben wird, um die Frage mit der wünschenswerten Gründlichkeit durchaus zu sprechen. Er beginnt am Mittwoch abend, und es wird sich zeigen, daß ihm kaum mehr als drei vollauf Verhandlungstage bleiben, da am Sonntag bereits die Frauenkonferenz und am Montag die sozialistische Reichsbeamtenkonferenz stattfinden sollen. Uns erscheint die Frist von Mittwoch abend bis Sonntag für die Ausarbeitung eines sozialdemokratischen Reichsparteitages in dieser konfliktreichen Zeit nicht ausreichend. Schon darum möchten wir wünschen, daß der Parteitag seine Dauer von vornherein bis in den Sonntag hinein bemüht. Ist auf der rechten wie auf der linken Seite der gute Will vorhanden, nicht nur die stiftigen gegenseitigen Standpunkte, sondern auch das Gemeinfame und die Notwendigkeit der Geschlossenheit in den Mittelpunkt der Ratungen zu rücken, so wird der Parteitag dem politischen Wiederaufstieg der deutschen Arbeiterschaft die Bahn ebnen. Wir zweifeln an diesem guten Willen nicht und hoffen, daß er wie ein Stern auch über den heftigsten Debatten leuchten möge.

Mitterands Ende

Kraftvolle Politik des Linksblocos in Frankreich

Der Verlauf der Operation

P. Paris, 10. Juni. (Sig. Drabot.) Am Dienstag nachmittag um 3 Uhr stellte sich die Regierung Maréchal de Laramée mit einer kurzen Erklärung vor. Sie bewirte einleidend, daß das Kabinett nur konstituiert sei zu dem Zweck, dem Parlament die Möglichkeit zu geben, zu der Debatte konstitutioneller Natur Stellung zu nehmen, die seit einigen Tagen im Parlament geführt werde. Das neue Ministerium habe unter diesen Umständen auf die Aufstellung eines eigenen Regierungsprogramms verzichtet. Seine Mission habe ein bestimmtes und engbegrenztes Ziel. Entweder das Parlament spreche sich dahin aus, daß die konstitutionellen Regeln unanfechtbar und dem Streit der Parteien entzündet seien müßen. In diesem Falle bedeute das Volumen den Zuliehen der neuen Weisheit, daß sie die Blüte hätten, die Verantwortung für die künftigen Geschicke Frankreichs, die ihnen bereits angeboten worden sei, aus den Händen des Präsidenten der Republik empfangen zu nehmen. Im andern Falle, d. h. wenn das Parlament die in der Botschaft des Präsidenten formulierten Prinzipien nicht billige, werde das neue Ministerium dem Präsidenten von den Schaltern seiner Mission Mitteilung machen, und dieser werde daraus die Konsequenzen ziehen.

In der Botschaft des Präsidenten

Die dazu zur Verlesung gelangt, machte ein sehr hoher Ton an. geschlagen. Mitterand erinnerte daran, daß er mit 688 Stimmen zum Präsidenten gewählt worden sei und bereits damals erklärt habe, daß er nur in das Elysée gehe, um „eine nationale Politik des sozialen Fortschritts der Ordnung, der Arbeit und der Einheit zu verfechten“. Diese Politik wird anschließend im einzelnen dargelegt und dann behauptet Mitterand die Prinzipien, die er sich damals zum Ziel gesetzt habe, geistlich innergehalten zu haben, obwohl es darüber wesentlich anderer Auffassung ist als er selbst. Die Botschaft weist ebenfalls darauf hin, daß der Präsident vom Parlament nur bei Hochverrat zur Verantwortung gezwungen werden könnte und die Verfassung die Amtsdaten des Präsidenten auf sieben Jahre festgesetzt habe, um sie den wechselnden Strömungen der Regierungspolitik zu entziehen. Sie gibt der Erwartung Ausdruck, daß das Parlament die Verfassung restituiert werde. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, heißt es weiter, wenn die Entscheidung dahin fallen sollte, daß der Urteilspruch einer Mehrheit klarlich genügen sollte, den Präsidenten zu prüfen, aus politischen Gründen abzudanken, so würde damit der Präsident zum Spielball in der Hand der Parteien werden. Die Befürchtungen der Rechten rasant die Botschaft revolutionär: „Gebieterische Ratsgeber bewöhnen sich im

Parteinteresse dahin zu wünschen, daß die neue Legislaturperiode mit einem revolutionären Akt beginne.“

Die Kammer wird es ablehnen, ihnen zu folgen. Der Senat aber trete seiner Tradition, wird, wie er es jetzt in schwierigen Situationen gewesen ist, auch diesmal wieder der sichere Ort der Verfassung bleiben. Eine konstitutionelle Frage von der Tragweite, wie sie durch die gegenwärtige Krise aufgeworfen sei, heißt es weiter, kann nicht durch Beschlüsse einzelner oder politischer Gruppen geregelt werden. Deshalb, so schließt die Botschaft, wendet sich der Präsident an die neue Kammer, zu deren Auktion, Vaterlandsliebe und republikanischer Gesinnung er volles Vertrauen habe.

Der Gegenschlag der Linken

Noch bevor Maréchal die Botschaft des Elysée verlesen hatte, wurde von dem Kartell der Linken folgender gemeinsamer Antrag eingereicht:

„Die Kammer, entschlossen, in keinerlei Beziehungen zu einem Ministerium zu treten, dessen Zusammenfügung eine Vereinigung der Rechte des Parlaments ist, lehnt die verfassungswidrige Debatte, die man ihr aufzwingen will, ab und beschließt, jede Diskussion zu vertragen bis zu dem Zeitpunkt, da sich ihr ein in Übereinstimmung mit dem konstituierenden Willen des Landes konstituiertes Ministerium präsentieren wird.“

Auf der Linken ruht man stürmisch: Das ist die Guillotine! Dieser Antrag der Linken vermeidet nun das Eingehen auf die Mitterand-beheimatete Verfassungskrise. Es ergibt auch keiner des Antragstellers das Wort, denn es ist kein Streit über die Verfassung, sondern einfach die Verfeindung des Nationalrats und ammehrenden Diktators Mitterand, der sein Amt zugunsten des jahrelangen Treibens des Reichsblods missbraucht hat. In der Kammerdebatte sprach nur Abg. Reibel vom verfeindeten Kabinett Poingard und ein Kommunist. Dann wurde abgestimmt. Der Antrag auf Verlegung und Verwerfung jeder Verfassung wurde mit 329 gegen 214 Stimmen angenommen.

Das war der entscheidende Schlag gegen Mitterand. Die Kammer verließ sich auf Blitwoch, wo sie den Rücktritt Mitterands zu erfahren erwartet. — Auch der Senat, die letzte Hoffnung Mitterands, hat Mitterand fallenlassen. Der Senat hat nach der Verlesung der Botschaft und der Regierungserklärung mit 164 gegen 144 Stimmen die Verfaßung beschlossen. Dieser Beschluß

Besonders preiswerte RENNER Angebote

| Beispiele unserer Preiswürdigkeit | |
|---|------|
| Mantel aus praktischem, meliertem Stoff, Bindiform, in guter Ausführung, sehr niedlich, ganz besonders preiswert | 6.- |
| Mantel aus schwarzem Alpaka, weite Form, mit Gürtel, in guter Ausführung, besonders preiswert | 14.- |
| Mantel aus imprägniertem Nipsstoff, gute Ware, blau und grün, sehr niedlich, besonders preiswert | 16.- |
| Jackenkleid, deutscher Covercoat, jugendliche Form, mit Gürtel, auch für den Sport geeignet | 20.- |
| Kleid aus gemustertem Baumwollstoff, schwarz-weiß gefärbtem Baumwollstoff, schm. Gürtel, Knopfverschluß, in guter Qualität, besonders preiswert | 6.- |
| Bindkleid aus schösem, buntem Baumwollstoff, Baumwollmusstelin, in guter Qualität, besonders preiswert | 8.- |
| Unterröck aus gestreitem Wollstoff, Anzug mit Stricken gearbeitet, gute Qualität, besonders preiswert | 3.- |
| Schlupf-Beinkleid aus Baumwollstoff, in weiß, verstärkter Saum, ganz besonders preiswert | 1.- |
| Kleiderrock aus dunklem Stoff, mit weißem Rautenkreis, glatte Form, Knopfverschluß und schmaler Gürtel | 2.- |
| Bluse aus weißem Voile, mit Gürtel, rot im Vorderteil, Bindiform, sehr niedlich, ganz besonders preiswert | 2.- |
| Jumperbluse, gestreifter Jaspitstoff, in mittl. Farben, sehr niedlich, gute Qualität, besonders preiswert | 2.- |
| Sportbluse aus weißem Tafat, glatte Form, vorzüglich tragbar, ganz besonders preiswert | 7.- |
| Hut, jugendlich, handgen. Vorton, Rund, von plüscherigem Band, schne. niedlich Form, ganz besonders preiswert | 11.- |
| Badfischbluse aus Jersey-Waldfrotti, Hemdmisch, in guter Qualität, ganz besonders preiswert | 4.- |
| Kinder-Kittelfleid aus weißem Waldfrotti, mit Waspel oder bestickt, für 3-1 Jahr, besonders preiswert | 2.- |
| Knabenhosen mit Leibchen, halbbarer, mel. Stoff, für 9-12 Jahre, ganz besonders preiswert | 2.- |
| Kinder-Kleidchen, reine Wolle, bunte Farben, handgehäkelt, bis 8 Jahre, besonders preiswert | 5.- |
| Kinder-Jumper, reine Wolle, Umlegetragen, ganz besonders preiswert | 7.- |
| Kinder-Jumper, bunte Farben, freie Form, lange Arme, abnehmender Rand, für 10-14 Jahre, M 12.50 bis 10.- | 10.- |
| Kinder-Jumper, handgebügelt, in bunt, jede Größe 40-66, besonders preiswert | 11.- |
| Kinder-Mantel, Kunstleder, carnis mit Über oder mode, für 1-3 Jahre, besonders preiswert | 14.- |

| Mäntel | Mäntel | Jacken- | Kleider |
|---|---|--|-------------------|
| Mantel aus Donegal ob. deutscher Wolle, jugendliche Form, M 12.- | Mantel aus leichtem, imprägn. Stoff, deuts. Form, mit Gürtel, M 10.50 | Jackenkleider, Dr. off. u. gefüllt, 42.-, 38.- | negal. 22.- |
| Mantel a. Tuch, in den versch. Garnen, M 84.-, 48.-, 88.-, 82.- | Mantel aus imprägniert. Covercoat, flotte Bindiform M 17.50 | Jackenkleid a. schwarz Cheviot, garniert. | 35.- |
| Mantel, zwirn-Covercoat, Schläpfer, in Bindiform, off. u. gefüllt, 60.-, 48.-, 58.- | Mantel aus imprägn. gew. Covercoat, nette Form, seitlich m. Falte, M 26.- | Jackenkleid aus Gabardine, marine, reine Wolle, auf Halsseite gefüllt, M 54.- | |
| Mantel aus Covercoat, reich in Siesen garniert, besonders niedliche Form, M 30.- | Mantel aus imprägniert. wolleinem Stoff, tailllose Verarbeitung . . . M 40.- | Jackenkleider in den elegant. Ausf. kleiner Form u. Karb., 150.-, 120.-, 90.- | 80.- |
| Kleider | Kleider | Kleider | Kleider |
| Grottelleib in modernen Streifen, in verschiedenen Farben und Größen, M 11.- | Grauenkleid aus bedrucktem Voile, Schalaktion, Volant-Garnierung . . . M 15.80 | Kleid, weiß Wolle, bedruckt mit farb. Bordüre, mit Bandabschluß-Garnitur. | 36.- |
| Kleid aus bedruckt. Baumwollmusstelin, in versch. Farbe, seitl. m. gezog. Rolette, M 13.50 | Jugendliches Kleid aus gestreiftem Voile, Rock mit Volant M 22.- | Kleid, flotte Form, aus weiß. Stoff, Volant, Rock mit Tüll-Garnitur, M 42.- | |
| Grottelleib, jugendliche Form, mit Bubikragen und langem Kremel, M 17.50 | Weißes Voilekleid, Röckchenform, m. gleichfarb. Stoff, Volant-Garnierung, M 24.- | Jugendliches Kleid, bedr. großgebl. Voile, M 45.- | |
| Frauenkleid aus bedrucktem Waschstoff, Schaltragen, Knopfverschluß, M 19.- | Frauenkleid, bedr. grobgebl. Voile, M 29.- | Frauenkleid, hell u. dünkelgrünbig bemust. Voile, weiß. Rock, Nippespiquèweste, M 58.- | |
| Kleiderröcke | Blusen | Blusen | Blusen |
| Kleiderrock a. schwarz-weiß gefärbtem Baumwollstoff, schm. Gürtel, Knopfverschluß, M 5.25 | Jumperbluse aus hellgrauem Voile, mit Bubikragen, Röckchenform M 3.90 | Jüchbluse aus weißem Vollvoile, mit Blumenmotiven und Spangen garniert . . . M 6.75 | |
| Kleiderrock aus dicken Baumwollstoff, sehr elegante Falten, schmal. Gürtel, M 6.75 | Sportbluse aus baumwoll. Satin, mit Säumchen, offen u. geschlossen tragbar, M 4.50 | Bluse mit Bubikragen und Jabot, aus weißem Vollvoile, langer Arm M 8.25 | |
| Kleiderrock aus weißem Baumwollstoff, Batiken- und Knopfverschluß, M 7.50 | Jumperbluse aus modern gemustertem Wollstoff, mit spitzigem Ausschnitt . . . M 4.75 | Bluse aus einem Seidentrikot, mit Polka-Dot, in modernen Farben . . . M 12.- | |
| Kleiderrock aus hellem meliertem Stoff, glatte Form, seitlich abgesteppte Falte, M 8.50 | Panamabluse, Sportform, in feinen hellen Streifen, mit Berlinertröpfchen, M 5.25 | Bluse aus Waschseide, in neuen Streifenmustern, Sportform M 12.50 | |
| Unterröcke | Beinkleider | Hüte / Mützen | Hüte / Mützen |
| Unterröck aus gestreitem Wollstoff, Anzug mit Stricken gearbeitet, gute Qualität, besonders preiswert | Reformbeinkleid aus dunkelblauem Stoff, hell u. hältbar im Tragen, M 4.50 bis 6.- | Mütze aus Seidentrikot, weiß mit röm. Streifen, passend für jeden Kopf . . . M 12.00 | |
| Schlupf-Beinkleid aus Baumwollstoff, in weiß, verstärkter Saum, ganz besonders preiswert | Schlupsbeinkleid aus fest. Baumwolltrikot, in versch. netten Farben, M 5.25 bis 6.- | Mütze aus weißem Waschkrepp, feidiane Kopfbedeckung, für Sport u. Reise, M 5.25 | |
| Kleiderrock aus dunklem Stoff, mit weißem Rautenkreis, glatte Form, Knopfverschluß und schmaler Gürtel | Reformbeinkleid aus dunkelblauem u. grauem Satin, schöne leichte Ware, M 6.40 | Hut, lädiertartige Form, aus Seide, in verschiedenen hellen Farben . . . M 14.50 | |
| Bluse aus weißem Voile, mit Gürtel, rot im Vorderteil, Bindiform, sehr niedlich, ganz besonders preiswert | Schlupsbeinkleid aus schön. Kunstseide, in hellen u. dunklen Farben, M 7.50 bis 9.50 | Beduinenhut aus Seidentrikot, mit Quasten, in schön. Farben zusammenstell., M 10.75 | |
| Backfisch-Kleidung | Backfisch-Kleidung | Mädchen-Kleidung | Mädchen-Kleidung |
| Badfischbluse, Jumperform, aus bedrucktem Voile M 5.75 | Badfischkleid aus kostartig. Waschstoff, niedliche Form, mit Ledergürtel, M 19.50 | Mädchen-Mützen, niedliche weiße Kappe, in vielen Farben, M 4.80, 8.50, 3.25 | |
| Badfisch-Sportrock, glatte Form, mehrerer Stoff M 4.90 | Badfischkleid aus reinwollen. Cheviot, in jugendlicher Ausführung, M 21.- u. 14.50 | Schlupfhofe, Mädchen, aus Baumwolltrikot, in vielen Farben u. Größ. vorräufig. | 190 |
| Badfischkleid, flotte Form, aus bedrucktem Voile M 9.75 | Badfischkleid aus reinwollen. Gabardine, bunte Farben, bunte Gummihüte, M 49.- | Mädchenkleid aus gutem Cheviot, in dunklen Farben, für 6 bis 4 Jahre, M 4.75 | |
| Badfischkleid aus Cheviot, in vielen Farben vorräufig, besonders preiswert, M 10.50 | Badfischbluse aus weißem Voile, Jumperform M 5.75 | Kleinnädeln-Kleid aus weiß. Vollvoile, mit hübsch. Säumchen, für 4-1 Jahr, M 5.75 | |
| Mädchen-Kleidung | Knaben-Kleidung | Knaben-Kleidung | Knaben-Kleidung |
| Mädchen-Schultkleid aus fest. Wollstoff, für 11 bis 6 Jahre, M 8.75 bis 4.75 | Knabenmütze, Zwirncovercoat, mit Schirmband M 4.75 | Spielanzug, halb. gefüllt. Waschstoff, für 3 bis 1 Jahr M 4.80 und 3.40 | |
| Mädchenbluse, Jumper, Baumwollmusstelin, reiz. Wäste, für 14 bis 6 Jahre, 7.75 | Mädchenbluse, Einfüßiger, hellgestreift. Tennisstoff, für 11 bis 5 Jahre M 4.80 | Knabenanzug, Blusenform, blau-weiss gefüllt, M 4.80 und 3.40 | |
| Mädchenkleid aus weißer Wollstoff, nach als Turnbluse geeignet, weiß-blau, marine-Rüschen, M 8.50 | Mädchenbluse, 1. Spiel u. Wandlerport, braun. Gelbplastenst., f. 11-5 J., 12.50 h. II.- | Knabenanzug, Einfüßiger, Tennisstoff, mit Ledergürtel, für 10 bis 5 J., M 9.75 | |
| Kleinnädeln-Jädeln aus reinwollenem roten Cheviot, für 5 bis 1 Jahr, M 7.25 | Mädchenpaletot, prachtlicher Stoff, im Rücken Gürtel, f. 9-4 J., 16.- bis 13.50 | Kleiner Knabenpfeife, blauer Cheviot, gefüttert, für 9 bis 4 J., 28.20 bis 18.- | |
| Damen-Strickwaren | Damen-Strickwaren | Damen-Strickwaren | Damen-Strickwaren |
| Strandjäckchen aus weicher Wolle, in hellen und dunklen Farben M 6.50 | Jumper, handarbeit, reine Wolle, schöne Farben, solide Ausführung M 7.50 | Damenweste aus kräftiger Rammgarnwolle, mit absteckender Rante, M 17.- | |
| Strandjäckchen aus Wolle, verschiedene Farben, Schaltragen M 8.50 | Jumper aus Wolle, zweifarbig, offen und geschlossen zu tragen M 9.50 | Damenweste aus leichter Wolle, leicht gerautet od. mit farbiger Rante, M 18.- | |
| Strandjäckchen aus weicher Wolle, handgehäkelt, mit farbig. Ornament, M 14.25 | Jumper aus weicher Wolle mit Seide, schöne leuchtende Farben M 14.50 | Damenweste aus weicher Wolle, Borde mit andersfarb. Querstreif, M 19.- | |
| Strandjäckchen aus Jaspitwolle, seine Farben, mit Streifen M 18.75 | Jumper aus Wolle, einfärbig, mit schönen bunten Rändern, rund. Ausschn. M 16.- | Damenweste, melierte, gerautete Wolle, hellfarbig abgesetzt, Taschen, M 19.50 | |
| Damen-Strickwaren | Damen-Strickwaren | Damen-Strickwaren | Damen-Strickwaren |
| Damen-Strickweste in leichter Wolle, nette Farben, Taschen M 9.- | Damenweste aus einsfarb. leichter Jaspitwolle, angenehm i. Tragen, M 25.- | Strickkleid aus Wolle, einfärbig, mit Streifen, niedliche Form M 34.- | |
| Damenweste, Rammgarnwolle, meliert und gestreift, niedliche Form M 9.50 | Damenweste, handgehäkelt, in schönen Farben, niedliche Form M 32.- | Strickkleid aus Wolle, offen und geschlossen zu tragen, Rock farbig, M 55.- | |
| Damenweste aus leichter Rammgarnwolle, mit absteckend. Streifen, M 13.50 | Damenweste aus guter Wolle, mit Seide, in schönen Farben M 39.- | Strickpullover aus Wolle mit Seide, Rande mit Schaltragen, Gürtel M 66.- | |
| Damenweste aus schönster feiner Wolle, einsfarb. m. andersfarb. Streifen, M 15.- | Damenweste aus guter Wolle, reiche Farbenauswahl M 47.- | Strikkapes (Rennheit), aus reiner Wolle mit Seide, Handarbeit M 40.- | |

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abt., I. Stock
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

RENNER
DRESDEN MODE HAUS ALTMARKT

Die sächsische Streitfrage

Aus der sächsischen Parteileitung wird um geschrieben: Die Macht der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Sachsen hat sich an den Reichsparteitag gewandt, um dort eine Unterstützung ihrer in Sachsen vor der übergroßen Mehrheit der Parteiliegenden in den letzten Monaten immer wieder abwehrenden eignenmäßigen Politik zu erreichen. Die Parteiverbündete Sachsen sind aber vielen Menschen in den anderen Provinzen des Reiches sehr schwer verständlich. Es zeigte sich, dass Sachsen vor einer Verkennung der sozialistischen Verhältnisse. Um den Parteigenossen auf dem Parteitag das letzte zu erleichtern und zugleich, um auch die sächsischen Parteifreunde zu informieren, bei der Landesarbeitsausstellung der sächsischen S.P.D. eine Darstellung der Politik der sächsischen Sozialdemokratie herausgegeben, und zwar werden die Ereignisse vom Jahre 1920 an geschildert. Zu einem ersten Mal wurde zum ersten Mal eine rein sozialistische Regierung und Unterstüzung der Kommunisten gebildet. Die Veröffentlichung des Landesversammlungsberichts erfolgt in Ausführung von Beschlüssen des Landesversammlungsberichts im Januar 1923 und Januar 1924.

In einer Begründung der Parteileitung, die hier beitragen, steht es: Die in Sachsen stützende Fraktion grüßt sich gemeinsam mit der Frage, wer den Kurs der Politik zu bestimmen hat, ob die Parteienorganisation oder die Fraktion allein. Die Landesversammlung Sachsen hat darüber im Januar erneut entschieden. Über die Frage aber ist bereits seit Jahren ein gültiger Schluß gesetzt.

Lange schon vor der Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien bestanden Verhältnisse in beiden Organisationen, wonach vor Eintritt einer Koalition mit bürgerlichen Parteien ein Landesparteitag zu führen sei. In der U.S.P. erklärte sich dieser Beschluß auf das Ereignis jeder Regierung. Auch bestanden Verhältnisse darüber, wie in der Zwischenzeit, bevor ein Landesparteitag zusammengetreten konnte, zu Entscheidungen berechtigt war. Da aber in letzter Zeit der Versuch unternommen worden ist, die Parteienorganisationen der Entscheidungen auszuholen, und weil es so dargestellt wurde, als würde etwas unmöglich und Neues gefordert, wenn die endgültige Entscheidungspflicht der Mitglieder gegenüber der Fraktion hervorgehoben würde, deswegen wird es notwendig sein, welche Regelung bisher in den entscheidenden Wendepunkten der sächsischen Politik in Geltung gewesen ist. Notwendig wird es aber auch sein, darauf hinzuweisen, welche Folgen sich aus einer Änderung des bisher bestehenden ergeben würden.

Die Schrift des Landesversammlungsberichts weist zunächst nach, dass die Bildung der rein sozialistischen Regierung im Herbst 1920 grundsätzlich von derselben Art und von denselben Schwierigkeiten begleitet war, wie in all den nachfolgenden Jahren. Die Kommunisten waren zum Süngeling an der Wage geworden, die Kommunisten standen einem sozialdemokratischen Kabinett in exklusiver Klasse gegenüber. Die praktischen Erfolge für den Sozialismus und die Arbeiterschaft, die nur dadurch möglich waren, dass die schwache proletarische Landtagsmehrheit gegründet wurde, halfen immer wieder über alle Widrigkeiten hinweg. In jenen schweren Zeiten, in denen Deutschland mehr als einmal von konterrevolutionären Unruhen heimgesucht worden ist, hat sich der von Sozialdemokraten beherrschte Regierungssessel Sachsen als treue Stütze der Republik und der Arbeiterschaft erwiesen.

Wenn im vergangenen Jahre die Idee der rein sozialistischen Regierung zäh verteidigt worden ist, so nicht wegen der besonders ungünstigen Einstellung der sächsischen Parteileitung, sondern deswegen, weil der sächsische Arbeiterrat diese Idee aus der Erfahrung heraus besonders wertvoll geworden war. Um die Verteidigung der sozialistischen Regierung wurde der Wahlkampf des Jahres 1922 geführt, und er wurde zu einer Niederlage des Bürgertums. Die Landesinstanzen in ihrer früheren Zusammensetzung versuchten nach dem Landtagswahl die S.P.D. für den Eintritt in die Regierung zu gewinnen. Nach dem Sturz des Kabinetts Bud war wiederum der Gedanke mächtig: „Wenn es auch nur möglich ist, die sozialistische Regierung für eine weitere Periode zu retten, um die wichtigsten Gesetze unter Aach und Aach zu bringen und die proletarische Macht tiefer zu verstettern, ja ist die Vorarbeit für den Sozialismus wieder ein großes Stück vorwärts gekommen.“ Es gelang im Sommer des vergangenen Jahres, positive Gesetzesarbeit gegen das Bürgertum durchzuführen. Daum eine Periode sei so fruchtbar gewesen wie die Periode der Zusammenarbeit mit den Kommunisten, so erklärte darüber mit vollem Recht später Genosse Liebmann. Der Eintritt der Kommunisten in die sächsische Landesregierung geschah auf fast einstimmigen Beschuß der Landesinstanzen und der Landtagsfraktion. Schließlich war Genosse Peitzl der früheren Siebenbürgen-Kommission in dem ersten Februar-Kabinett durch eine von ihm im letzten Unterbesitz Ost Sachsen eingebundene Entscheidung den Dienst und das Vertrauen ausgesprochen hatte, so gescheh dies auch durch den Fraktionsredner Genosse Wirth, im Landtag und es gelang auch ausdrücklich, nachdem die Kommunisten in der Regierung vertreten waren.

Die Reichsexekutive gegen Sachsen wurde schon nachweisbar seit dem Jahre 1920 gejagt. Die Tätigkeit der Re-

gierungen selbst hat, wie nachgewiesen wird, keinen Grund zum Einbrechen des Reichs. Bei einem besonders begüten Mittel der Reaktion, das schließlich zu ihrem Sieg führte, wurde der Ausnahmegesetzstand.

Es fand in Sachsen nicht nur gegen die Kommunisten, sondern gegen die Arbeiterschaft schärfliche Anwendung und er gründete ihre Verhandlungen. Der Kampf gegen diesen Ausnahmegesetzstand wurde deswegen so außerordentlich erschwert, weil er von einem Kabinett beschlossen war, dem unsre Partei angehört. Tatsächlich hat sächsisches der Berliner Vorwärts ausgeführt: „Der militärische Ausnahmegesetzstand sollte nach der Meinung des damaligen Kabinetts eine Waffe gegen Bayern werden. Hätte das Kabinett vorausgesehen, was sich weiterhin entwickeln, so wäre jener Beschuß zweifellos nicht gefasst worden.“ Weil die sächsische Landesinstanz im Oktober v. J. das 24-jährige Ultimatum der Reichsregierung an die sächsische Regierung, zurückzutreten, am Recht als Verfassungsschutz ansehen, deswegen lehnen sie es ab. Es ist noch zu zeigen, dass das Ziel der Reichsregierung die Bildung einer Koalitionsregierung in Sachsen war und die Befreiung der Kommunisten aus der Regierung gleichzeitig, wie sie sich grundsätzlich und tatsächlich einstellen. Selbst die demokratische Berliner Volkszeitung hatte geschrieben, dass sich gegen die Verfassungsmöglichkeit der sächsischen Regierung nichts Stichhaltiges vorbringen lasse, und der Sozialdemokratische Parlamentsdienst urteilte, dass ein Kabinett, das auch nur das geringste Interesse innerhalb der Bevölkerung haben und nicht für alle Seiten als ein Mindestmaß der Kampfmittelmaße erscheinen wollte, nicht anders handeln könne, als es die sächsische Regierung getan hat, nämlich das Ultimatum zurückzutreten. Während der Situation nach der Vertreibung der sächsischen Regierung aus dem Ministerium entstand zum ersten Mal die Streitfrage, wer maßgebend zu entscheiden habe, ob die Landesinstanzen oder die Fraktion. Die Landesinstanzen wünschten die Absetzung des brutalen Berliner Diktats und widersetzten sich aus diesem Grunde einer Umbildung der Regierung. Aber

das Bestimmungsrecht

besteht kein Zweifel. Die Landesinstanzen der S.P.D. und am 11. S. P. D. hatten über die Regierungsbildung im Jahre 1920 entschieden. Am 11. April 1921 wurde folgender grundsätzlicher Beschuß gefasst: „Die Konferenz der Bezirksvorstände und des Fraktionsvorstandes bestätigt die Beschlüsse des Landesarbeitsausschusses, monach bei einer Regierungsbildung sofort eine außerordentliche Landesversammlung einzuberufen.“ Vom damaligen Landesvorstand, Genosse Eggert, ist laut Protokoll darauf hingewiesen worden, dass bei Fassung des Statutes ausdrücklich festgestellt worden sei, die Bestimmungen des früheren Landesvorstandes auf die Bezirksvorstände zu übertragen. Die Bildung der Regierung nach der Landtagswahl 1922 geschah durch die Landesinstanzen in gemeinsamer Beratung mit der Fraktion. Über die Art der Handhabung der Geschäfte nach dem Sturz der Bud-Regierung weist das Protokoll aus:

„Wegen gewisser Zeitungsstimmen wurde eine Resolution gewünscht, wonach eine Koalitionsregierung mit den Demokraten nicht in Betracht kommen dürfe. Hierzu erklärte Genosse Eggert, dass eine solche Resolution sich erübrigte, da die frühere S.P.D. Leipzig und Chemnitz auf ihren Landesversammlungen Beschlüsse gefasst habe, monach bei einer bürgerlich-sozialdemokratischen Koalition eine Landesversammlung einzuberufen sei. Die gleichen Beschlüsse lagen auch von der früheren U.S.P.D. vor. Nach den vorliegenden Beschlüssen der beiden Parteien könnte eine Bindung der Partei durch die Fraktion nicht erfolgen.“

Da kommt die Kritik in Sachsen nicht allein zu entscheiden hat, wurde im März des vergangenen Jahres ein Landesparteitag einberufen. Bei der Bildung der sächsischen Regierung machten die Landesinstanzen geltend, dass die statutenmäßig festgelegten Rechte nicht davon abhängig gemacht werden könnten, welche Auffassung jeweils vertreten werde. Auf dem Landesparteitag, der im Dezember stattfand, wurde erneut festgestellt, dass jede Koalition an die formelle Zustimmung eines Parteitags gebunden sei. Landesinstanzen und Landtagsfraktion, so hielt es ausdrücklich, sind an diesen Beschluss gebunden. Landtagsfraktion und Landesinstanzen sollten gemeinsam über Fragen der Regierungsbildung entscheiden, ein Fünftel der Landtagsfraktion sollte, im Gegenzug zu dem, bis dahin in Streitfällen maßgebenden Statut, in dem nur ein Vertreter festgelegt war, stimmberechtigt sein. Den Landesparteitag vom Januar verlangte ausdrücklich die Fraktion. Das Recht der Parteizentralen, zu entscheiden, wurde damals von denjenigen Genossen auf das schärfste verfochten, die jetzt dafür sind, dass die Parteizentralen nicht zu sagen haben. Genosse Müller, Leipzig, z. B. betonte, „dass für alles, was geschiehe, die Partei verantwortlich sei und aus diesem Gesichtspunkte sei die Landtagsfraktion zur Stellung ihres Antrags auf Einberufung eines Landesparteitages gekommen“. Die Lösung des Käffels besteht darin, dass die Fraktion zunächst annimmt, sie könnte eine Landesversammlung erreichen, die im Gegenzug zu den Landesinstanzen, eine Landtagsauflösung ablehnen und eine Koalition be-

schließen würde. Es war ausdrücklich festgelegt worden, dass vor der Landesversammlung eine Koalition unter seinem Umstande eingeschlossen werden sollte. Denn der

Sturz des Kabinetts Bölling

war, wie wiederum Genosse Müller, Leipzig, in einem Artikel dargelegt hatte, deshalb von dem demokratischen Seite propagiert worden, um den sozialdemokratischen Einfluss zurückzudringen und die große Koalition in Sachsen einzuleiten. Müller schloss seinen Artikel bald: „Die gegenwärtige Krise ist nicht geboren aus einer inneren Notwendigkeit, sie ist dem sächsischen Volke aufgedrängt mit Hilfe der bürgerlichen Parteien, nicht zuletzt der Demokraten, mit der ausgesprochenen Absicht, die Reaktion auch in Sachsen wieder fest in den Sattel zu setzen.“

Die praktischen Ergebnisse der Politik der großen Koalition verschärften die Gegnerschaft der sächsischen Parteienorganisationen zum jetzt noch amtierenden Kabinett. Die Fraktionen minderheitlich ließ sich auf Beihilfe der Landesinstanzen gegenübersetzen, um dem Kommunisten vorzugehen, die sozialdemokratischen Auflösungen im Landtag in Notfällen selbstständig zu vertreten. Die Parteienorganisationen erfreten die Landtagsauflösung.

Die Verhandlungsverhandlungen, zu denen die sächsischen Parteienorganisationen immer wieder die Hand gehoben haben, sind, abgesehen von den Landesinstanzen und der Fraktionenminderheit ein weitgehendes Einigungsmonument gezeigt wurde, an dem Verhalten der Fraktionenminderheit gescheitert. Die Fraktionenminderheit hofft auf ein Diktat über die sächsischen Parteienorganisationen, auf eine Sanction über die sächsische Sozialdemokratie getroffenen Politik. Zu diesem Verlangen und zu der Gesamtstitution in Sachsen äußert die Darstellung des Landesarbeitsausschusses am Schluss: „Die Haltung der sächsischen Parteienminderheit ist seit Jahren eindeutig. Innerlich arbeitete sie an der Errichtung der Organisation. Denn starke Organisationen sind die Grundlage aller sozialistischen Erfolge. Diese Grundlage muss erhalten bleiben. Voraussetzung dafür ist eine sozialistische Politik. Deshalb bekämpft die sächsische Sozialdemokratie eine Regierung, die in schroffem Gegensatz zum Willen der sächsischen Parteienorganisationen gebildet wurde und deren Handlungen für sich selber sprechen. Die sächsische Partei hat bei den letzten Reichstagswahlen bewiesen, dass sie das sozialistische Votum hochzuhalten weiß. Die kommunistische Bewegung ist ausdrücklich, aber nicht wegen, sondern trotz der Koalition wirkte sich die sächsische Sozialdemokratie zu behaupten. Und sie konnte es, weil sie die Koalitionsregierung ignorierte und ihre schädlichen Handlungen bekämpfte. Das Vertrauen der Wähler gilt es auch in Zukunft zu erhalten. Das Vertrauen der Massen aber kann nur erworben werden, wenn die Massen selbständigen Anteil an der Politik zu nehmen imstande sind. Nicht die Diktatur über die Arbeiterschaft kann uns Erfolg bringen. Der Eigenville der Parteigenossen muss entscheidend sein. Ein Diktat für die sächsische Sozialdemokratie wäre ein Verhängnis.“

Sachsen

Wohlfahrtspflegegesetz

Dem Landtag ist der Entwurf eines Wohlfahrtspflegegesetzes zugegangen. Die wesentlichen Neuerungen, die der vorliegende Entwurf gegenüber dem Gesetz über die Wohlfahrtspflege von 1918 aufweist, sind folgende:

1. die Erweiterung des Pflichtenaufgabenbereichs des öffentlichen Wohlfahrtspflege, im wesentlichen in Ausführung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt und der Notverordnung über die Fürsorgepflicht;
2. die Feststellung, dass die Pflicht, öffentliche Wohlfahrtspflege zu führen, sich im Pflichtenaufgabenbereich auf die wohlfahrtspflegerische Unterstützung im Notfallfälle erstreckt;
3. die Anpassung der Träger der öffentlichen Wohlfahrtspflege an die Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung;
4. die Anpassung der Organisation zur Ausübung der öffentlichen Wohlfahrtspflege an die Gemeindeordnung, an das Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt und die Reichsverordnung über Fürsorgepflicht;
5. die Regelung der örtlichen Zuständigkeit der Wohlfahrts- und Jugendämter, die Bestimmungen über Kostenersatz, die gelegentliche Beilegung der Heranziehung der Unterhaltspflichtigen, die Kostenverteilung zwischen Pflegebezirk und Bezirksgemeinden;
6. die landesrechtlichen Bestimmungen zur Durchführung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt und der Reichsverordnung über Fürsorgepflicht.

Der Begründung des Entwurfs ist eine Darstellung des Standes der Organisation der amtlichen Wohlfahrtspflege in Sachsen beigegeben.

Schwere Krise im sächsischen „Böllisch-Sozialen Block“

Der Streit um die Vorherrschaft in der völkischen Bewegung nimmt in Sachsen bereits groteske Formen an. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die sich bisher als führende Organisation bezeichnete, wird immer mehr vom „Bewaffneten und Stahlhelm“ verdrängt. Die Ziele der Nationalsozialisten sind den übrigen völkischen Verbänden noch nicht reaktionär genug, besonders aber lässt ihnen der Scheinkampf

bekanntlich schmeichelst. Stelle dir vor, deine Frau vergöttert dich und wenn's auch nicht wahr ist, so wird doch die Läuterung dir weniger Schmerzen bereiten als die andre, weil du in ihr weder Untreue noch Eifersucht kennst wirst.“

Der Millionär schüttelt traurig das Haupt. Die Familie! Seine Frau! Auch dieser Rückzug war ihm abgeschnitten durch die Söhne jenes verdammten Weibes.

Wischen ihm und Christine vor die Kluft noch tiefer und er konnte auf seine Versöhnung hoffen. In seiner Liebesbrunst hatte er an jenem Nachmittag, wo seine Frau ihn auf seinem Schreibtisch aufflockte, ihr nichts verbunden. Und mit der Freimüdigkeit, die der Schmerz verleiht, berichtete er dem Doktor den Auftritt mit Christine, die Käthe, mit der er ihre Liebesszenen abgelehnt, und die hämische Auseinandersetzung, die darauf zwischen beiden erfolgt war; sie hatte ihm seine Untreue vorgeworfen, er hatte sie stolz und trocken eingestanden und sie für notwendig erklärt als eine Folge ihrer moralischen Trennung.

Der Doktor hörte ihm nachdenklich zu.

„Also Christine suchte dich auf?“ fragte er etwas erstaunt. „Nun, dann fehle zu ihr zurück und sie wird dich freundlich aufzunehmen. Mach dir nichts aus dem, was zwischen euch vorgefallen ist. Sie sucht dich auf, entweder weil eine plötzliche Buneigung zu dir in ihr erwacht ist (und gestatte mir, zu bemerken, dass dies wirklich merkwürdig ist) oder weil jemand es ihr befiehlt hat. Auf alle Fälle darfst du zu ihr zurückkehren; sie wird dich wie gesagt, aufnehmen.“

Sanchez Morueta sah ihn unschlüssig an.

„Ich sag's dir noch einmal, fehle zu ihr zurück.“ fuhr der Doktor fort. „Es ist die einzige Lösung, die ich dir bieten kann. Ich weiß, dass das für dich ein etwas dürriger Erfolg ist bei dem Liebesbedürfnis, das du an der Schwelle des Greisenalters empfindest, aber immerhin wird es ein Erfolg sein, um jene Deine in deinem Leben, vor der die graut, auszufüllen. Wenn ich in deiner Haut stecke, würde ich andere Mittel finden, um meine Tätigkeit auszuüben und mit Illusionen zu schaffen. Oh, wenn ich deinen Reichtum und deine Macht besitze . . .“ (Fortsetzung folgt.)

Der Eindringling

Ein spanischer Gelehrtenroman von Blasco Ibáñez

Copyright by Emil Felber, Berlin

Und sie wiederholte es mit Genugtuung, als ob sie ihre Rechte auf den geliebten Mann noch weiter bestärke, indem sie das Kind als eine einzige Verbindung zwischen sich und dem Herzengenreund aufstellte.

Sanchez Morueta verließ jenes Haus, niedergeschmettert durch die grausamen Enthüllungen. Keiner Liebe noch Sohn bezog er. Nur die Überzeugung der Niederlage; das traurige Gefühl, an einem Glück geglaubt zu haben, das nur in seiner Einbildung bestand, und ein tiefer Ruh in seiner Würde, das Bewußtsein der Lücherlichkeit, in der er mehrere Jahre gelebt, dass er für die besten seines Lebens gehalten hatte.

Den ganzen Tag irrte er wie ein Nachtwandler in Biarritz hin und her. Am Abend gewann das liebende Sehnen die Oberhand über seinen Willen und ohne zu wissen, wie er dorthin gelangt, stand er plötzlich wieder vor der Tür Judiths.

Bergebens. Sie hatte wahrscheinlich die Wiederholung einer Nacht wie der vorigen gefürchtet; sie empfand Schrecken und vielleicht Müdigkeit davor, mit der Häufigkeit einer verdeckten Liebe zu kämpfen. Niemand öffnete ihm auf sein Klopfen. Judith war mit ihrem Geliebten und dem kleinen Leinen ausgezogen. Lebhaft auf immerdar! Die Illusion verschiedener Jahre verließwand, ohne eine Spur zurückzulassen.

„Das ist noch das Beste,“ sagte der Doktor. „Ja, es ist besser, dass sie geflohen.“

Sanchez Morueta schämte sich bei dem Gedanken an seine Freiheit während der zweiten Nacht. Er fürchtete sich vor sich selbst. Er war überzeugt davon, dass, wenn er Judith hätte, er sich alles gefallen lassen und in die entzündende Situation gefügt hätte, nur um etwas von der alten Illusion zu behalten, einen Schein von Glück und Liebe.

Ein langes Schweigen trat ein. Der Millionär, nachdem er seine Erzählung beendet, war in den Lehnsstuhl gesunken, erstaunt, kraftlos, als ob, nachdem er die quälende Last der Erinnerungen abgeschüttelt, er plötzlich die ganze

Wucht der Ernüchterung der vorigen schlaflosen Nächte auf sich einstürmen fühlte.

„Und was denkst du jetzt zu tun?“ fragte Aresti.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete mutlos der Millionär. „Ich bin nicht imstande, meine Gedanken zu ordnen. Gönne mir einen Rat, du, der du vom Leben mehr weiß als ich. Gestern habe ich keinen andern Wunsch gehabt, als dich zu sehen; du glaubst nicht, wie ich mich noch dir sehnte. Du bist das einzige, was mir geblieben . . .“

Und er sah den Doktor mit flehentlichen Blicken an, während dieser die Achsel zuckte, und an der Wirksamkeit seiner Mittel, um seinen Vetter zu retten, zweifelte.

„Ich fühle mich unwohl, Luis,“ jammerte Sanchez Morueta. „Ich kenne mich. Dieser Kummer wird an mir nagen; ich werde später die Folger davontragen . . . Was soll ich tun . . . Wozu räst du mir? Um Gotteswillen, schwör!“

Und er flehte mit der Stimme eines Vergewisselnden und streckte die Arme aus wie ein Blinder, der nicht wagt, sich zu bewegen, und nach einem Führer ruft.

„Was soll ich dir da raten?“ sagte der Arzt. „Was ich sagen kann, das könnte irgendeiner auch. Gedenkst du, jenes Weib aufzufinden?“

Der Millionär nickte verneinend. „Rein, wozu auch?“ Damit war's aus. Er konnte sie nicht vergessen, nimmermehr; ihr schmerzte die Enttäuschung, aber gerade der Hass, mit dem er an sie dachte, war ein Zeichen, dass er sich nicht so leicht ihres Underlangs entledigen werde. Er würde im stillen leiden und zu genesen suchen; er würde sich als Mann zeigen und in den Augenblicken der Mutlosigkeit würde das Gefühl der Lücherlichkeit, in der er gelebt, genügen, um ihn aufzufüllen. Aber ach, wie grauste ihm vor der Einsamkeit des Daseins, das ihm

gegen den Kapitalismus auf die Herben, der von den Leuten der Villerrichtung mit vorsichtigem Heuchler betrieben wird. In Sachsen sind bereits zahlreiche Mitglieder der Nationalsozialisten zum Werwolf übergetreten. Und aus der gleichen Stimmung heraus hat die Zentralleitung des Werwolfsbundes den Anschluss der Arbeitsgemeinschaft in Aue, Günther, zum Kreisleiter der Werwölfe ernannt. Von unterschiedeter Seite wird betont, daß infolge des immer erheiterter geführten Kampfes innerhalb des Wölfischen Sozialen Blobs, der während der Wahlzeit mit übergrößtem Eifer am vor der Öffentlichkeit trat, dieser Block nicht mehr lange bestehen wird. Die gegenwärtigen Zeiten innerhalb dieses Blocks werden immer erbitterter und drängen auf eine baldige klare Entscheidung gewollt hin.

Der aufgeregte Oberst

Die Wiedereinstellung der Polizeioffiziere Amerisch, Reigel und Hoffer, hat einen Herrn Oberst a. D. Richter in arge Aufregung versetzt. Der Mann hat einen offenen Brief an die Regierung geschrieben, in dem er dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern einen Bruch im Ehrenwort nachträgt, weil sie entgegen dem Reichsdelegations gegebenen Versprechen die Offiziere wieder eingestellt haben. Sie hätten ja in Berlin zugesagt, alles zu vermeiden, was geeignet wäre, den General Müller zu beschädigen oder seine Autorität zu verletzen. Ihr Verhalten sei nicht dazu angestan, die ohnehin nie gesunkene Moral im deutschen Volke zu heben. Nichts wirkt sittenverderbender als das schäliche Beispiel von oben. Die Regierung wird dann u. a. befragt, ob der General Müller die Einstellung der Polizeioffiziere gebilligt habe.

Es wäre noch schöner, wenn die Regierung sich erst bei Herrn General Müller erkundige, ehe sie schäliche Beamte wieder einstellt. Zug wiederholter Aufforderung hat es General Müller nicht für nötig gehalten, mitzutun, was eigentlich gegen diese Beamten vorliegt. Solange sich der General nicht darüber äußert, was sich eigentlich die abgesetzten Beamten haben zuschulden kommen lassen, muss man annehmen, daß sein Wehrkreiskommando unter dem Einfluß gewisser Kreise einen argen Mißgriff begangen hat, und es ist selbstverständlich die Aufgabe der ländlichen Regierung, das Unrecht, das das Wehrkreiskommando beging, wieder gut zu machen.

Wenn die Autorität des Generals Müller überhaupt verlegt worden ist, so nur dadurch, daß sich die von seinem Wehrkreiskommando vorgenommene Maßregelung der Polizeioffiziere als ärger Mißgriff erweist. Unter keinen Umständen kann seine Autorität aber dadurch geschädigt werden, daß der vom Wehrkreiskommando begangene Fehler wieder gut gemacht wird.

Wir müssen verlangen, daß die Regierung auf dem Wege fortführt, den sie mit der Einstellung der Polizeioffiziere Amerisch, Reigel und Hoffer bezeichnet hat. So ist vorläufig auch der Polizeioroberst Genosse Schüninger noch nicht wieder im Dienst. Es ist nicht einzusehen, warum nicht auch Genosse Schüninger wieder bei der Polizei eingestellt werden soll. Der Herr Oberst Richter wird übrigens sogar in den Leipziger Neuesten Nachrichten sehr kurz abgesetzt. Man erahnt dort, daß der Mann bei der Deutschen Volkspartei war und erst vor kurzem zur Deutschnationalen Volkspartei hinzugewechselt ist. Die Leipziger Neuesten Nachrichten meinen, daß der Herr Oberst sich offenbar durch seinen offenen Brief bei seiner neuen Partei gebührend in Empfehlung bringen will.

Aus den Organisationen

Auf einer Generalsammlung des 15. Wahlkreises (Sachsen-Anhalt) wurden nach einem Referat des Genossen Ströhle 2 Resolutionen über die Reichs- und Landespolitik angenommen, in denen gesagt wird:

Die letzten Tage haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß das Bürgertum nur Klasseninteressen vertritt und alle parlamentarischen Regeln und Demokratie missachtet. Aus dieser Sache heraus muß die Politik der Reichsbürgerkraft eine entschiedene Klassenkampfpolitik sein. Die gegenwärtige Situation zwingt, auch wenn die Annahme des Sozialstaatlichen Gedankens zu unterstellen ist, zu entschiedener Opposition gegen alle bereits vorbereitete reaktionäre Versuche innerparteilicher Natur, die die Abwendung der Lasten auf das erledigte Volk und seine soziale Unterdrückung zum Ziel haben. Der Schutz der Republik und Bekämpfung der faschistischen Umsturzer werden, wie die bisher gemachten Erfahrungen zeigen, durch die Beteiligung an einer unter ausschlaggebend bürgerlichen Einfluss stehenden Regierung nicht gewährleistet."

Der Landespolitik wird gelöst: "Im Laufe der letzten Monate hat sich einwandfrei ergeben, daß die gegen den Willen der ländlichen Parteimitglieder aufgestellte Koalitionsregierung eine gefährliche Belastung der Partei darstellt. Es hat sich deutlich gezeigt, daß sich eine Politik der Sozialgemeinschaft und des Bürgertreffens nur zum Schaden des ländlichen Volkes auswirkt. Das Auftreten der Reaktion im Reich — voran die Deutsche Volkspartei — bringt zu einer entschiedenen Klassenkampfpolitik.

Die Parteigenossen des 15. Kreises wenden sich deshalb entschieden gegen die Haltung der 20 U. G. P. D. Abgeordneten in Fragen der Landtagsarbeit und sprechen diesen Genossen das schärfste Misstrauen wegen der Missachtung des demokratischen Rechtes der Parteigenossen aus.

Den Vertretern der Fraktionsminderheit wird das Vertrauen ausgesprochen und gefordert, daß die gesamte Fraktion diese Stellung zum Bürgertum einnimmt. — Die Vertreter des 15. Kreises erbliden bei der gegenwärtigen Lage die Auflösung des Landtages als den gegebenen Weg, denn nur dann ist es möglich, das Vertrauen der Wähler wiederzugewinnen."

Dresdner Chronik

Die Entwicklung des Hauses

I.

Am 3. d. M. eröffnete bekanntlich das Deutsche Hygiene-Museum eine Ausstellung, die in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse erweckt. Aus Anlaß der zur Zeit in Dresden tagenden Deutschen Städtebauwoche ist zum erstenmal der Vertrag gemacht worden, eine Entwicklung der Wohnformen der gesamten Menschheit zur Darstellung zu bringen, von den Uransprüngen an bis in die neuere Zeit. Das Deutsche Hygiene-Museum hat damit zum erstenmal die Gelegenheit wahrgekommen, der breiten Öffentlichkeit einen Teil seiner großangelegten und wertvollen historischen Abteilung vorzuführen, die leider auch ein Opfer der leidigen Verhältnisse geworden ist und nicht in der einst geplanten Weise weitergeführt werden können. Die Ausstellung ist bestellt: Die Wohnung. I. Teil: Vergangenheit und außereuropäische Völker.

Wie das Tier natürliche Schlupfwinkel aufsucht, so hat in der Urzeit wohl auch der primitive Mensch instinktiv Schutz gesucht in natürlichen Höhlen, unter überhängenden Felsen, in Erdlöchern, in hohlen Bäumen, in dessen Lücken, wo auch unter dichten Sträuchern usw. Aber das waren alles wohl nur gelegentliche Wohnstätten. Der primitive Mensch war und ist noch heute viel abgekürter als wir Kulturmenschen, er braucht den Schutz nicht so nötig als wir. Besonders in den Tropen ist das Bedürfnis nach einer Wohnung nur sehr gering, wie finden dort, wenigstens zum Teil, noch heute die unvollkommenen Behausungen, die nur als nackte Außenhülle dienen, aber als gelegentliche Zufluchtsstätte bei Unwetter, schwerer Erfranzung usw. Finden wir doch selbst in Südeuropa noch ähnliche Verhältnisse. Wer die

südeuropäischen Länder und den Orient kennt, weiß, daß sich dort das ganze tägliche Leben auf der Straße abspielt, und daß man in den ungemütlichen, muffigen Häusern eigentlich nur schlält, und auch nur des Nachts. Am Tage, im schönen Sonnenschein, schlält es sich viel besser im Freien.

Schon diese wenigen Bemerkungen weisen darauf hin, daß die Wohnung unter dem Einfluss des Klimas entstanden ist. Dem entsprechend hat sie sich nach verschiedenen Richtungen hin entwickelt, indem der Mensch seinen natürlichen Unterschlupf zu verbessern suchte, und zwar zunächst gegen Regen und Sonne; daraus entstand das Fach, dann gegen Wind und Kälte; daraus entstand die Wohnung, dann gegen Feuchtigkeit von unten her; dadurch entstand der Fußboden.

Dass sich Tiere in natürlichen Höhlen, in Böhlen verstecken, ist selbstredend auch dem Primitiven bekannt, der mehr als jeder andre der Jagd obzufliegen gezwungen ist. Es ist ohne weiteres verständlich, daß er nach Erlegung des Wildes von dessen für ihn selbst so günstigen und bequemen Unterschlupf weg ergriffen und sich darin häuslich niederlassen hat. Dazu gehörte keine besondere Intelligenz. Diese aber war es, die ihn zur Verbesserung der Wohnungsfähigkeit führte: er machte sie wohnlicher und wählte sie seinen Bedürfnissen und Wünschen nach Möglichkeit an. Durch Belegen des Fußbodens mit Fellen oder Matten, durch Verbünden des Einflusses mit solchen wurde die Wohnllichkeit wesentlich erhöht. Es ist besonders interessant, wie auch unter gänzlich veränderten Verhältnissen, wo es keine natürlichen Höhlen gibt, man sich infolge günstiger Umstände dieser alten Wohnweise erinnert hat. So in den Höhengräben des nördlichen Chinas, wo in den weichen Böden ganze Dritteljahr eingescharrt sind. Wie ferner in der Urzeit der Mensch oft unter überhängenden Felsen gehaust hat, so finden wir im Tale der Vezere in Frankreich heute noch einzelne Höfe im Schutze felsiger Felswände, und wie z. B. im Colorado-Cannon in Neuengland einst die berühmten "Cliff-Dwellers" ihre Hütten hoch oben in gewaltigen Höhlungen der Felswände errichteten, so sieht man in Thessalien noch heute die bekannten Meteora-Klöster wie Schwalbennester an steiler Felswand schweben.

Manche Tiere, wie Maulwurf, Dachs, Fuchs, bauen sich ihre Behausungen unter dem Erdboden. Auch das ist vom Menschen nachgeahmt worden. Die Indianer des nördlichen Teiles von Nordamerika, die Eskimo und auch die asiatischen Polarvölker wohnen in verdeckten Erdgruben und im Süden von Tripolitanien und Tunisien finden sich ganze große Dörfer in der Tiefe der Erde. Zu jedem Wohnungssystem führt ein regelrechter Maulwurfsgang.

Der neue Polizeipräsident von Dresden

Heute vormittag wies Kreishauptmann Busch den neuen Polizeipräsidenten Dr. Oskar Kühn vor einem zahlreichen Amtskollegium, das sich vornehmlich aus der Polizeibeamenschaft zusammensetzte, in sein Amt ein.

Der neue Präsident betonte in seiner Antrittsrede, daß gerade jetzt das Dresdner Polizeiwesen im Mittelpunkt der öffentlichen Kritik steht. Er sei also in schwerer Zeit in ein verantwortungsloses Amt gerufen worden, sollte aber, da im Polizeidienst weniger das Wort als die Tat gebe, mit festem Willen der Bürgerstadt Sicherheit, Ruhe und Ordnung als eine der notwendigen Voraussetzungen für ein geordnetes Wirtschaftsleben erhalten. Diese Aufgabe werde er unter Anwendung strenger Impartialität und Gerechtigkeit zu keinem Destrukt sein. Er habe dann fort: Wer die Einstellung des Polizeipräsidenten nach parteipolitischen Wünschen erwartet, verfehlt durchaus die Pflicht, die er sein hohes Amt auferlegt. In dieser Rücksicht definie ich mich in völliger Übereinstimmung mit der Staatsregierung, die mich auf diesen Platz gerufen, aber auch mit dem größten Teil der Bürgerstadt, der sich in das heutige Gefüge eingewöhnt bereit ist.

Der Gedanke der freien Staatsform wird immer nur dann im ganzen Volke Wurzel schlagen können, wenn der Staat selbst allen seinen Bürgern ohne Rücksicht auf deren Weltanschauung die Ordnung und Sicherheit gibt, die ein Staatswesen zu einer wirthlichen Heimat für alle macht. Ein für die Demokratie reifes Volk wird seine Freiheiten selbst in bewegten Zeiten anzuwenden verstehen. Dort aber, wo der Gedanke friedlicher Volkskundgebung in Terror oder Gewalt ausartet und in die Herrschaft der Strolche umgesogen wird, dort wird und muß der Staat rücksichtslos mit allen seinen Machtmitteln einschreiten, dort sind die Organe der Polizei als Schutzwälle der öffentlichen Sicherheit und zur Wahrung der staatlichen Autorität herzu. Das schließt nicht aus, daß der Polizeibeamte seinen Bürgern ein gutes Beispiel und gewissenhaften Verater sein soll.

Frei und unabhängig von äußeren Einflüssen, nur der Staatsherr und meinem Gewissen verantwortlich, trete ich mein Amt mit der Bitte an die Beamenschaft an, mir als pflichttreuer Mitarbeiter zur Seite zu stehen. In dem Bewußtsein, daß die Polizei eng mit Volk und Land verbunden sein muß, werde ich die Beamenschaft immer dort auf das Nachhaltige zu schulen wissen, wo sie in Ausübung ihrer schweren Pflicht bedeckt oder angegriffen wird. Die Beamten sollen ihren Dienst auch in der ernsten Situation mit einem Gefühl der Sicherheit ausüben, sie sollen wissen, daß sie im Fristvorstand schwungsvoll vor ihnen steht, wenn sie Bekleidungen und Ausrüstungen ausgesetzt sind. Dafür erwarte ich von ihnen äußerste Pflichterfüllung, freiwillige, aber strenge Mannschaftsrecht in allen Situationen und unter allen Umständen. Ich persönlich werde bestrebt sein, vorbildlich vorzugehen.

Die Tagespresse aller Richtungen bitte ich um verständnisvolle Unterstützung meiner Tätigkeit. Die Zeitung ist ein unentbehrlicher Faktor im öffentlichen Leben. Die Legitimation, die Autorität und das Vertrauen, auf das der Polizeibeamte Anspruch hat, hängt oft von der Form der Kritik der Presse ab. Ich bitte die fürgesten Worte als mein Arbeitsprogramm zu tragen.

Vertritt der Beamenschaft verächtlich, in guten und bösen Tagen vertrauensvoll hinter ihrem Oberhaupt zu stehen, kann nur so können er seine schwere Aufgabe richtig erfüllen. Sie haben aber auch darum, daß er den wirtschaftlichen Nöten und Sorgen seiner Untergesetzten ein williges Ohr leiste und für sie eintrate, wie sie es auch für ihn tun wollten. Das versprach der Präsident und wie darauf hin, daß er aus eigener Erfahrung großes Verständnis für die minderbemittelten Schichten des Volkes habe und in den bisher von ihm verwalteten Semestern immer in diesem Sinne wirkte.

Unser Genosse Otto Kühn, der am 20. April 1871 geboren ist, entstammt einer Proletariersfamilie. Sein Vater war ein Koch, später Weber. Von Beruf ist Kühn Bogenzugsmeister. Er übernahm Handwerk zu einer Zeit, als es durch lange Arbeitszeit und mangelnde hygienische Einrichtungen noch durchaus gesundheitsschädlich war. Nach längerer erfolgreicher Arbeit in der Partei wurde er Buchhalter im Konsumverein Biesenthal, kam dann in gleicher Eigenschaft in die Dresdner Volkspartie, wurde erster Parteisekretär für Ostpreußen, wurde als Landsturmmann den Krieg mit, wurde nach der Revolution in die Volksschule und dann in den Bundestag gewählt und folgte unserem Genossen Bürgerschaftsmeister läufig als Abgeordneter des Innern. Als ihn Genosse Alpinist dort abschaffte, nahm er die Stelle als Komitechauptmann in Großenhain ein, von wo aus er nun in das Wahlkreisamt eingezogen.

Genosse Kühn ist ein in Parteitests anerkannter tüchtiger Organisator und Praktiker. Besonders zeichnen ihn aus großer Energie, hoher Entschlusskraft und starker Gerechtigkeit. Ein Lebensgang und seine guten persönlichen Eigenarten neben ihrer Eignung für den neuen schweren Posten, den er heute im Interesse der Partei angetreten hat, vielleicht in viel höherem Maße als einem dem Volke fernstehenden Juristen.

Mittwoch
geschlossene Gestaltung durchsetzt im vollen
Büro
Schöffergericht
nur wegen der
geschäftlichen
Gericht hat
in Jahren
höhere und
gerade mit
Verdeutlungs-
geträumt, das
einfach
einen großen
Büro
Bürgerschaft
trag auf
Schulen zum
Schüler eingetragen
durch Eintritt
Schwappenz
zu wünschen
brenn das
hierbei sei
der Deffensiv
zu Einfluss
stellen, leider
nie Sachen
Aufnahmen
die Rathaus
Antragen, um
sammen, an
Hilfe für
90 Jahre ist
Befestigung
unterhalten
infolge des
Oberflächen-
Betrieb, wenn
nehmen. Ein
lich der Berwa
Vorlesung
versammlung
noch Leipzig
Laubstimmungs-
regung würde
familien mit
Studentenlosen
sowie des in
erwachsenen
Gesellschafter
vergleichbar
eingeladen.
Unfälle
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder erweckt
in seiner 1. Etage
hier lag Gas
bedienungsweg
zu bringen. —
gerbert Wagner
Sportplätze an
eingetragen.
Bei einer Aktion
der Friedrichs-
Schulebrücke
wurde er in
Leichenfund
Beile eines 40
Tote ist etwa 1.600
neue, grauen
bunzlauer Weste,
blau gestreift
Zirkentuch mit
eigener Mittel-
liniendecke. Die
in der Großen
Rathaus 20 Minuten
wieder er

geschlossenen Corporationen angemeldet, die unter fachmännischer Leitung durch die Ausstellung geführt werden. Die Ausstellung ist jetzt im vollen Umfange fertiggestellt.

Blutschande. In geheimer Sitzung verhandelte das Dresdner Schöffengericht gegen den Bürger Karl August Schmitz. Er war wegen Verbrechens nach § 178 des R. St. G. B. angeklagt und beschlechtlichen Verlebts mit der eigenen Tochter beschuldigt. Das Gericht hat den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenstrafe verurteilt.

Als ein verbrecherischer Blehdaber erwies sich der 1878 geborene und mehrfach vorbestrafe Kassenbote Karl Otto Neuber. Er hatte mit einer Arbeiterin unter anständiger Verhöhnung seines Verbreiteteins ein nicht ohne Folgen gebliebenes Verhältnis angeschlossen, ihr schließlich unter Benutzung eines Nachschlüssels das Sparbuch sowie andre Dinge aus der Kommode gestohlen und durch eine gefälschte Unterschrift der angeblich Erkrankten für keine Zwecke einen grünen Vertrag von der Polizei abgehoben. Das Strafgericht aburteilte den schänden Vertrauensbruch des leugnenden, aber völlig überführten Reuber mit 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis.

Bahnhofseinstepläne. Viele Anregungen aus der Bürgerschaft folgend, hat Stadtverordneter Wöllner einen Antrag auf Schaffung austendier Räume in den städtischen Schulen zum Einstellen von Fahrrädern für die Lehrer und Schüler eingereicht. Der Platz soll geschaffen werden entweder durch Einrichten oder durch Umbau vorhandener Keller oder Schuppenräume oder durch Neuerrichten von Schuppen. Es wäre zu wünschen, daß diesem Antrag recht bald stattgegeben werde, denn daß dringende Bedürfnis danach wird niemand leugnen. Hierbei sei noch erinnert, daß der Platz auf Grund des von denselben Stadtverordneten bereits am 12. April 1923 gestellten und von den städtischen Kollegen angenommenen Antrages, der Hoffentlich einen im Zentrum der Stadt gelegenen Raum zur Einstellung von Fahrrädern gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen, leider bis heute noch nicht verwirklicht worden ist. Auch diese Sache drängt, denn der Raum, der im neuen Rathause zur Aufbewahrung von Rädern zur Verfügung steht, reicht nicht für die Rathausbesucher aus. Interessenten mögen Anfragen und Anregungen, die zur Begründung obiger Ansprüche verwendet werden können, an den genannten Herren gelangen lassen.

Hilfe für die Kinderheilanstalt. Am 1. September d. J. sind 20 Jahre seit der Gründung der Stiftung Kinderheilanstalt vergangen. Gestern muhte die Verwaltung den Betrieb des von der Stiftung unterhaltenen Kinderkrankenhauses am 1. Oktober vorigen Jahres infolge des wirtschaftlichen Zusammenbruchs einzustellen. Dank der Opferwilligkeit der Dresdner Bevölkerung wird es möglich sein, den Betrieb, wenn auch zunächst in beschränktem Umfange, wieder aufzunehmen. Ein für den 1. Juli geplanter Blumentag wird hoffentlich der Verwaltung weitere Mittel zuführen, deren sie noch dringend bedarf.

Verlegung der Taubstummenanstalt. Eine öffentliche Protestversammlung gegen die Verlegung der dienigen Taubstummenanstalt nach Leipzig soll am 18. Juni, vorm. 10 Uhr, in der Turnhalle der Taubstummenanstalt, Chemnitzer Straße 2, stattfinden. Die Verlegung würde mancherlei Schäden im Gefolge haben: Verzerrung der Familien mit taubstummen Kindern, erschwertes Fortkommen der taubstummen, Verhöhung der Lehrkräfte für die Pflege, sowie des in der Anstalt liegenden geistigen Sammelpunktes der erstaunlichen Taubstummen, die sowieso um ihre wirtschaftliche Existenz zu kämpfen haben, wogegen die Erfahrung von jährlich vielleicht 25 000 M. keine Rolle spielen sollte. Alle Taubstummenangehörige, Freunde und Förderer sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Unfälle. Durch Leuchtgas betäubt wurde in ihrer Wohnung in der Großen Zwingerstraße eine 50 Jahre alte Fabrikarbeiterin. Nach 20 Minuten langer Zuhörung von Sauerstoff konnte sie wieder erwacht werden. — Ein Kreis von 80 Jahren wurde bewußtlos in seiner Wohnung Münchner Straße 17 aufgefunden. Auch hier lag Gasvergiftung vor. Nach 40 Minuten langen Wiederbelebungsversuchen gelang es, den Mann wieder zur Belebung zu bringen. — Innere Verlegungen zog sich der 18 Jahre alte Arbeiter Wagner aus Plauß bei Döbeln zu, als er sich auf dem Sportplatz an der Steinbacher Straße an einem Fußballdspiel beteiligte. Er wurde dem Krankenhaus Friederstadt zugeführt. — Bei einer Kletterpartie in der Sächsischen Schweiz starb der in der Friederstraße 15 wohnhafte Karl Altmann ab und trug einen Schädelbruch davon. Mit der Eisenbahn nach Dresden befördert, wurde er im Krankenhaus Johannstadt untergebracht.

Leichensuch. Am 26. Mai ist in Lorenzkirch bei Strehla die Leiche eines 40 bis 50 Jahre alten Mannes angetroffen. Der Tote ist etwa 1,64 Meter groß, hat graues, spärliches Haar, Stumpfnase, grauen Schnurrbart. Bekleidet war er mit dunklem Jacke, dunkler Weste, dunkler Kniehose, Schmalenflecken und grauem gestreiftem Vorhangshemd. In seinem Bett wurde ein gelbes Taschentuch mit schwanzförmiger Kante vorgefunden. Der gesuchte Bestellung zur Bestattung der Person bitte das Landeskriminalamt Dresden, Schieggasse 7, 8, Zimmer 100.

Deutscher Wohnunglosen- und Untermieterbund (e. V.). Freitag den 18. Juni, 7½ Uhr, spricht ein bervorragender Kenner der Wohnungswirtschaft, Herr Oberregierungsrat Hoppe, über: Die Behandlung der Wohnungnot in großer öffentlicher Versammlung im Palmengarten, Birkenallee Straße. Gäste willkommen!

Einen Tag über das Sachverständigengutachten veranstaltet die Bankebände "Sächsisches Heim" berichtet über seine Erfahrungen mit verschiedenen Bauweisen im Wohnungsbau; die meisten technischen Versuche der letzten Zeit bemühen sich in der Richtung, unter sparsamer Verwendung des günstigsten Materials bei größtmöglicher Zeit- und Arbeitersparnis die besten Ergebnisse zu erzielen, nur im Bauweise bestreite man sich einer gewissen, zur Leben Gewohnter gewordener Rückständigkeit. Deutschland sei wohl zu arm, um jetzt schlecht, noch mehr aber, um teuer zu bauen. Die gewöhnliche, schon vor Jahrtausenden nicht viel anders geübte Siegelholzwelle ist teuer, denn die Spannungsfestigkeit des Ziegels genügt den Anforderungen von Hochhäusern, ist also für Flachbauten zu groß. Außerdem ist der Ziegel porös und läßt unter gewissen Voraussetzungen Wasser durchdringen, und in bezug auf Wärmeleistungsfähigkeit und Wärmedämmungsergebnis ist er nicht das günstigste Material. Zur Verbesserung dieser Eigenschaften stelle man aus Ziegeln Wände mit Hohlräumen und Bindesteinen

lebende Altenische, ein braunleernes Althornetui, eine verschließbare Tabakdose und verschiedene Kleidungsstücke geklaut.

In der Nacht zum 9. Juni wurden aus dem Schalterraum der Staatsbahnhofstelle Dresden-Trachau 900 Goldmark Bargeld gestohlen.

Verlorene Rose. Am 5. Juni fand einem liegenden Markthelfer beim Verkauf von Rosen der Warenlotterie zum Preise der Jugendberbergen 100 Stück Rose der Nummern 158901—159000 abhanden gekommen. Vermutlich hat er die Rose in einem Hause, in dem er solche vertrieben hat, versehentlich liegen lassen. Die Kriminalpolizei erläutert um Abgabe der Rose bei ihrer Dienststelle oder an das Hauptamt des Polizeipräsidiums.

Gefunden. Beim Konzert in der jungen Heide (hinter dem Biben-Wann) ist eine Compadour mit Inhalt gefunden worden. Überzuhören bei Gnepper, Großenhainer Straße 183, Erdgeschoss.

Aus dem Parteileben

Groß-Dresden

Leichenberge. Freitag den 18. Juni keine Sitzung.

Gruppe Niedern. Freitag den 18. Juni, 8 Uhr, im Goldenen Hamm in Trachau, Mitgliederversammlung. Genosse Jungnitsch spricht über: Die Geschichte der Prostitution. — Die Genossinnen sind zu dieser Versammlung besonders eingeladen.

Dresden-Nordstadt, Gruppe 3. Freitag, 8½ Uhr, im Görlitzer Garten Gruppenbildung.

Dresden-N. Gruppe 4. Freitag Abendwanderung nach Hellerau. Besuch der Gruppe Hellerau. Besichtigung. Treffpunkt 7 Uhr, Klausplatz, Ecke Klausstraße.

Dresden-Nordstadt, Gruppe 6 (Oppelsvorstadt). Freitag, 8 Uhr, im Restaurant Königswalde, Fichtestraße, Gruppenversammlung. Vortrag des Genossen Rüdiger über: Entwicklung und Aufbau der Sozialdemokratie. — Die Genossinnen werden erfreut.

Striesen 2. Montagsversammlung fällt aus. Dafür Sonnabend den 14. Juni Abendwanderung nach Leubnitz-Reußstra. Näherehre Freitagsgespräch.

Striesen 3. Freitag, 18. Juni, Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Schubert über Staat und Wirtschaft. Das Erste ist noch erinnert, daß der Staat auf Grund des von demselben Stadtverordneten bereits am 12. April 1923 gestellten und von den städtischen Kollegen angenommenen Antrages, der Hoffentlich einen im Zentrum der Stadt gelegenen Raum zur Einstellung von Fahrrädern gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen, leider bis heute noch nicht verwirklicht worden ist. Auch diese Sache drängt, denn der Raum, der im neuen Rathause zur Aufbewahrung von Rädern zur Verfügung steht, reicht nicht für die Rathausbesucher aus. Interessenten mögen Anfragen und Anregungen, die zur Begründung obiger Ansprüche verwendet werden können, an den genannten Herren gelangen lassen.

Striesen 4. Freitag den 18. Juni, 7½ Uhr, in der Schule "Vater-Schäpe". Hauptversammlung. Mitgliederbuch vorzeigen. — Vorher, 6½ Uhr, in demselben Hofe: Verwaltungssitzung.

Altstadt, Gruppe 2. Donnerstag den 12. Juni für die Kinder unserer Gruppe Kinderfest mit allerhand Belüftigungen und Kampionen. Voral: Gartensrestaurant Hüblerhof zum Ebdewitz, am Bahndamm an Gruner Weg (Verbindungsstraße zwischen Ritterstraße und Winterbergstraße). Ein Kampion 10 Pf. Sammelkarte 1 Uhr am Dürerplatz.

Gruppe Remsa. Anstatt der am Freitag den 18. Juni fälligen Mitgliederversammlung findet am selben Tage im Bad Erholung ein "Unter-Sabab" statt. Anfang 7½ Uhr. Auch die Genossen und Genossinnen der angrenzenden Gruppen sind herzlich dazu eingeladen.

Gruppe Cossebaude. Stephan, Kohlis und Umgegend. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, spricht im Lindenholz, Stephan-Kamegal, Bader, Berlin, vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsüberlebenden und Kriegsteilnehmer über: "Die gegenwärtige Lage aller Kriegskopf". Da diese Frage auch für unsre Geschicht von Interesse ist, eruchen wir um zahlreichen Besuch dieser Versammlung.

Dresdner Städtebauwoche

Drei besonders interessante Vorträge: Prof. Dr. Schäfer über die volkswirtschaftlichen Grundlagen des Städtebaus, vom Oberregierungsrat Dr. Rüsch über die künftige Wohnungswirtschaft, und vom Städtebau direktor Krit über Städtebau und Bodenreform. Schätzungsweise so viele Fragen an, und brachten so viel Wichtiges über das heutige Wohn- und Bauwesen, daß wir bestreiten, sie demnächst besonders für unsre Verteilung zu bringen.

Am Freitag sprach der technische Referent für das Bundeswohnungsamt Hager über die Gestaltung der Siedlung. Siehe heißt seiner Meinung nach, den Armenten unres Volkes zu Wohn- und Heimstätten verhelfen. Oft sind diese gerade die, die sonst auswandern würden, also nicht die Schlechtesten. Die aus den Kriegsflüchtlingsgesellschaften hervorgegangenen Siedlungsgegenstände sind dazu, jeder eingeladen mit Rat und Tat zu unterstützen. Dazu ist auch nötig, daß man sich raten läßt; so z. B. die Oberleitung in die Hände eines erfahrenen Architekten zu legen. Dieser besitzt Fachkenntnisse und hat die Aufgabe als wirtschaftlicher Anwalt den Bauenden vor Fehlenschlägen, unzähligen Geldlosen und Nebenkosten zu bewahren. Er kann auch am besten beurteilen, welcher Bauplatz in Frage kommt (es ist doch viel zu berücksichtigen: Lage, Windrichtung, Wasserversorgung, Abwasserzusage u. a. m.). Redner empfiehlt Sparmaßnahmen bei der Landnutzung, weil oft die viele Gartenarbeit nicht benötigt wird. Vor allem ist auf Wirtschaftlichkeit des Bauens und des späteren Betriebes das Hauptaugenmerk zu richten.

Vorstand Siegemann von der Bundes-Siedlungsgeellschaft "Sächsisches Heim" berichtet über seine Erfahrungen mit verschiedenen Bauweisen im Wohnungsbau; die meisten technischen Versuche der letzten Zeit bemühen sich in der Richtung, unter sparsamer Verwendung des günstigsten Materials bei größtmöglicher Zeit- und Arbeitersparnis die besten Ergebnisse zu erzielen, nur im Bauweise bestreite man sich einer gewissen, zur Leben Gewohnter gewordener Rückständigkeit. Deutschland sei wohl zu arm, um jetzt schlecht, noch mehr aber, um teuer zu bauen.

Die Tagung war hauptsächlich am ersten Tage von einer außerordentlich großen Zahl von Behörden und Organisationenvertretern und Parlamentarien besucht; unter ihnen besuchte man auch den Minister des Innern Müller und den Reichsbaudirektor Bippert. Bemerkenswert war die Anzahl der Leipziger Polizeipräsidient Fleigner, die Beamtenchaft richtete in der er die Verdienste des Verbandes besonders hervorhob, der wesentlich dazu beigetragen habe, daß die sächsische Beamtenchaft trotz aller Mängel ihre Pflicht unparteiisch und restlos zu erfüllen ver sucht habe.

Bereits- und Verhandlungs-Kalender

Genossenschaftsamt. Freitag, 18. Juni, 10 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße oder in Blasewitz.

Stadtverwaltung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Deutsche Kriegsbeschädigten-Vereinigung. Donnerstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Kulturbau, Junius 6, Friederstraße.

Meine niedrigen Preise für wollne und Wäsch = Kleiderstoffe!

Ein außerordentlich günstiges Angebot in nur höchstklassigen Qualitätswaren

| | |
|---|------|
| Neuste Wäschmusseline | 0.95 |
| 80 cm breit, in modernsten hellen und dunklen Mustern, Mtr. | |
| Aparte Wäschmusseline | 1.45 |
| 80 cm breit, prächtige, neuartige Musternungen, beste Ware, Mtr. 1.60. | |
| Helle Wäsch-Voiles | 1.25 |
| 80 cm breit, neuste Muster in hellen Sommerfarben, fließende Qualität, | |
| Wäsch-Voiles, 110cm breit, in kräftiger, guter Kleiderqualität, viele aparte Farben, Mtr. | 1.50 |
| Zephirs und Perkals | 0.95 |
| 80 cm breit, moderne Streifen, hell u. mittelfarbig in größt. Wahl, Mtr. 1.10. | |
| Zephirs und Perkals | 1.35 |
| 80 cm brt., gedieg. Hemden- u. Blusenqualitäten, neuste Dessins, Mtr. 1.60. | |

| | |
|---|------|
| Einfarbige Seidenbatiste | 2.45 |
| 115 cm breit, elegantes Gewebe in apart. hellen u. dunklen Farben, Mtr. | |
| Einfarbige Vollvoiles | 3.00 |
| 110 cm breit, höchstklassigstes Fabrikat in allen aparten Sommerfarben Mtr. | |
| Bordüren - Vollvoiles | 4.50 |
| 105 cm breit, hochelegante geflickte Bordüren, aparte Farben, Mtr. | |
| Neuste Streifen-Frotté | 3.75 |
| 100 cm breit, vorzügliche Qualität, hübsche Streifen und Farben, Mtr. | |
| Gemusterte Frotté-Crépe | 4.50 |
| 100 cm breit, neuste bildschöne Musternungen und Farbenstellungen, Mtr. | |
| Crêpe Marocain | 3.90 |
| 110 cm brt., eleg., modernstes bwl. Gewebe in neust. Pastellfarben, Mtr. | |

| | |
|---|------|
| Einfarbige Wäschmusseline | 3.40 |
| bestes elegantes Fabrikat in allen modernsten Farben . . . Mtr. | |
| Reinwollener Serge | 4.40 |
| 90 cm brt., modernes gedieg. Gewebe in allen neusten Sommerfarben, Mtr. | |
| Reinwollener Serge | 5.25 |
| 105 cm brt., gediegene elegante Kleiderware in etwa 20 Farbenönen, Mtr. | |
| Reinwollener Crepeline | 5.25 |
| 100 cm breites Marocain-Gewebe in aparten Sommerfarben . . . Mtr. | |
| Reinwollener Popeline | 5.25 |
| elegante fließende Sommerqualität in größter Farbauswahl . Mtr. | |
| Neuste Serge-Streifen | 3.90 |
| aparte, wollene römische Art, Streifen hell u. mittel, 105 cm x 4.50, 90 cm | |

BOHME

Dresden-A.
Georgplatz

Dresden-A.
Georgplatz

Bekanntmachung.

Zum wiederholten Male hat die Sächsische Regierung die vom Preußischen Wohlfahrtsministerium verfügte Erhöhung der Gebührenordnung für Arzte und Zahnärzte nicht mitgemacht, trotzdem fast alle Kinder, insbesondere Bonner und Thüringen, diese Erhöhung als unabweislich erkannt haben und gleichfalls zu der Erhöhung der Gebührenordnung gefordert sind. Mit dieser Erhöhung erreichen die Ärzte, wie vom Ministerium selbst erkannt wird — erst 80 Grosz — achtzig per Hundert — der Friedenshäge, ein Satz der von den Beamten als ungünstig bezeichnet wird.

Die sächsischen Ärzte empfinden diese Zurücksetzung als unerträglich und sind nicht gewillt, sich den Maximen der andern deutschen Länder gegenüber im Ausmaß ihres Arbeitsentgeltes als minder bewerten zu lassen.

Der sächsische Landesverband Sachsen hat daher einstimmig beschlossen, die ab 1. Mai 1924 erhöhte Preußische Gebührenordnung den Honorarforderungen zugrunde zu legen und lehnt die Sächsische Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte ab.

Der Aerzteverein für Dresden und Umgegend,
geg. Dr. Röltz, 1. Vorsitzender,
geg. Dr. Aeg. Schmidt, 2. Vorsitzender.

Allgem. Deutscher
Ortsauskunfts-
A D G B Gewerkschaftsbund
Dresden

Minervastrasse 4, Teltowstrasse 9, Nr. 17360

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands. Dienstag, nachmittags 14 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Saal 2. Versammlung für die Werkstätten- und Grabenarbeiter. Tagordnung: 1. Bericht der Vorortkommission. 2. Verschiedenes. Mollegen, es mag alles zur Stelle sein.

Deutscher Metallarbeiterverband Verwaltungsstelle Dresden Dienstag den 13. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Saal 1: Große Versammlung. Bildliche Tagessordnung!

Betriebsräte Gruppe X (staatliche u. kommunale Betriebe, Behörden, Institute u. freie Berufe). Montag den 16. Juni 1924, abends 7 Uhr, Versammlung im alten Stadtverordnetenraume, Landhausstraße 2. Tagessordnung: 1. Vortrag: Die Aufgaben des VDWA und seiner Kollegien Freitag, 2. Brunnenangemessenheit.

Arbeiterinnen-Schuhkommision. Montag den 16. Juni, abends 7 Uhr, Versammlung, Galerie im Volkshaus, Zimmer 3. Tagessordnung: 1. Vortrag: Der Arbeitstag. 2. Verschiedenes.

Arbeiterinnen-Schuhkommision. Montag den 16. Juni, abends 7 Uhr, Versammlung, Galerie im Volkshaus, Zimmer 3. Tagessordnung: 1. Vortrag: Der Arbeitstag. 2. Verschiedenes.

Striesen
Otto Huth

Ferrari Nr. 34960

vorm. Franz Beyer

in Manufakturwaren, Modewaren, Herrnwäsche,

Tricotagen und Strumpfen

Größtes Spezialgeschäft

Solido Preis, zuvorkommende Bedienung

Moderne

Fahrräder Beleuchtungskörper

für Elektrisch. und Gas

Gustav Schmidt, Augsburger Straße 22 u. 44

Fernsprecher 31931

Wehlener Hof Drogerie zur Linde

Max Grätzner, Tittmannstr. 10

Drogen, Farben, Lacke

Chemikalien, Photographia, Säurerosen

Schuhhaus Richard Sander

Tittmannstraße 17 — Telefon 32257

Große Auswahl in Schuhwaren

Spezialität: Echt Alzäuer Sport- und Halbschuhe

Adolf J. Seyfert

Ferrari 30718 — Eisenwarenhandlung, Tittmannstr. 19 — Ferr. 30718

Gartengeräte, Drahtgellecht, Werkzeuge aller Art

in großer Auswahl

Herrenhüte, Mützen

elegante Formen, in allen Preislagen!

Rich. Lötsch Nachf., Hutmacher, Tittmannstr. 13b

Reparaturen aller Art

Zähne Plomben 2u.3 Mk.

unter 10 Jähriger reeller schriftlicher Garantie

für Haltbarkeit.

Für 3 und 5 M. versichere ich diese Zähne, welche durchschnittlich bei der Konkurrenz mit 4,5 M. und höher berechnet werden und gibt es keinen Unterschied, als auf den Preis.

Für tadellose Ausführung und Bruchbarkeit beim Kauen bürgt meine 30jährige Fachtätigkeit.

Plattenloser Zahnsatz

Goldkronen (20 kar.) von 10 M. an

Reparaturen zerbrochenen Gebisse 2 M.

Umbau, nicht passender Gebiss pro Zahn 1 M.

Das Zahne schmerlos gezogen und plombiert werden können, beweisen meine Dankesbriefe.

Zahnziehen in örtlicher Betäubung 1 M.

Wenn nicht nach Wunsch kostenlos.

Sprechst 8-7, Sonntag 9-12.

In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich von mir kostenlos beraten.

Gewährte Teilzahlung.

Zahn-Praxis Mewald

Ammon-Str. 4 1 Min. v. Hauptbahnhof.

Selbständige 1. Färberin

bei solem Dohn in Dauerstellung sofort gefüllt.

Blumen-Fabrik

Kramer & Graetz

Waisenhausstraße 10. (b53)

wir finden eine größere Anzahl tüchtiger

Naßgießer

auf zeitiges Arbeit für bauernde Bevölkerung.

Die jungen Männer sind erkrankt, auf ausgewiesene

Städte werden unter Verlage von Bezugsschul-

schriften und bauern Lebensmittel.

Vor die Städtelebensmittel in die Schulen ist

die betreibende Firma beladen. Öffentlichen sind zu

richten an

M. Brown, Rover & Co., Baden (Schweiz)

Abteilung: Gießerei.

Damens und
Mädchen
Mäntel
Kleider
Kostüme
Röcke
Jumper
Schuhwaren
auf sehr bequeme
Teilzahlung
nur bei
Schwarz & Co.
4, 1. Wallstr. 4, I.

34. Jhd seit 8 Jahren an
geöffnetem Busteing mit
verschiedenen
Röcken
Bruno Kowalczewski u. Kinder
nicht in Form der Kindheit
Die Qualitätserfolg erfolgt Freitag nach-
mittag 4 Uhr im Krematorium zu Tolkemitz.

Postkarten
mit Photographic
schn. von 4 Städten an
Photographie
R. Jahn, nur
Marienstr. 12
Som. 11-3. Blöde 8-6

Weiße Krone
Geld 1.- (1924)
S. 5. Nickel. Graetz. 6
(gegenüber Kappelerstr.).

TEXTIL AUSSTELLUNG



Ausstellungshallen täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr
Eintrittspreis bis 7 Uhr abends Mark 1.00
Kinder bis 14 Jahre Mark 0.50
ab 7 Uhr abends Einheitspreis Mark 0.50
Dauerkarten Mark 10.—, 8.—, 6.—

Vergnügungspark / Täglich Konzerte
Veranstaltungen

Dienstag den 17. Juni, abends 8.30 Uhr, im großen Saal

Tanzgruppe Kralina

der Schule Hellerau

Preise: 1.—, 2.—, 3.50, 5.— M.

Vorverkauf ab 11. Juni in der Karlsausgabe der Jahresschau.

Am Veranstaltungstage ab 7 Uhr an den Kassen,
ab 8 Uhr auch am Eingang. (Für Karteninhaber
ab 7 Uhr freier Besuch des Ausstellungsparks).

Parteigenossen und -genossinnen!
Kauf bei unsrer Inserenten:

Deutsche Kriegsopfer-Tagung

II

Der 8. Bundestag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen in Dresden sah am letzten Verhandlungstag in Erledigung der zahlreichen Anträge, nachdem sie eine Kommissionserörterung passiert hatten, eine Reihe wichtiger Beschlüsse. So wurde beschlossen, bei den zuständigen Stellen sich ganz energetisch dafür einzusehen, daß die Mittel für die sozialen Fürsorge wiederum dem Reich gegeben werden. Vergangenes wird das Reichtum im Reich gegeben werden. Vergangenes wird die Leistungsfähigkeit im Reich gegeben werden. Die Leistungen der Fürsorge sollen Kriegsopfer unter keinen Umständen auf einem späteren Blütejahr (Arbeitsleistungen oder Vermögensabtretungen) herangezogen werden können. Der Gedenkunehmert der Unterhaltsbedürftigen ist angemessen sicherzustellen.

Bei der Reichsregierung bzw. den Länderverwaltungen ist mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß für die Schwerbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen größere Beiträge für Darlehen sowie zur Verfügung gestellt werden. Der Verzugszulauf und -auszug der Kinder der Kriegsopfer ist ein besonderes Augenmerk zu wenden, wogegen die erforderlichen Mittel bereitzustellen sind. Sodann wird Vorsorge aller Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen von der Wehrmachtskasse gehoben, sowie die Erwerbslosenunterstützung.

Andere Bedürftige fordern die Vereinfachung des Verfahrens bei Anträgen auf Heilbehandlung, das Recht der Hinterbliebenen auf Heilbehandlung, die Aufhebung der Verordnung, monatlich Kriegsbeschädigte 10 Prozent der Kosten für die Heilbehandlung zahlen sollen, eine Rentenerhöhung für alle Kriegsopfer, Aufhebung der Rentenunterschiede bei den Kriegerhinterbliebenen und Gewährung einer einheitlichen Grundrente an alle Hinterbliebenen. Bei Streiks und Aussperren soll den Schwerbeschädigten grundsätzlich die Antragszeit gewährt werden. Die Einkommensgrenzen für die Gewährung der Zuflahrenten sollen eine wesentliche Erhöhung erfahren. Das Arbeitseinkommen der Männer mit 50 oder 60 Prozent Rente soll bei Gewährung außer Anfang bleiben. Ferner wird verlangt, die Verhinderung der Rentenverkürzung von 10 Prozent zu und sofort die Erhaltung der Zuflahrenten für die Hinterbliebenen. Erneutungen bei Rentenverfahren sollen nicht durch die Polizei gemacht werden.

Zu mehrfältigen und teilweise sehr leichten Debatten kam die Frage der

Stellung des Reichsbundes zur Staatsform,

damit es nicht an Anträgen fehlt, die aus der Bundesversammlung den Ruf von der partizipatorischen und religiösen Neutralität streichen sollen. Von anderer Seite wurde dringend vor diesem Zeitpunkt gewarnt, weil mit ihm die Unreinheit und Zersetzung in die Reihen der Organisation hineingetragen würde.

Mit überwältigender Mehrheit wurde tatsächlich folgende

Entschließung

Die Rechtsansprüche der Kriegsopfer können nur in einem koordinierten Staatswesen unter Mitwirkung von Vertretern der Kriegsopfer selbst sichergestellt werden. Jeder gewaltsame Angriff auf die staatliche Ordnung gefährdet die Versorgung der Kriegsopfer.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsache verurteilt der dritte Bundestag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen aufs schärfste alle Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, die durch die Weimarer Verfassung geschaffene Staatsordnung gewaltsam zu untergraben und zu zerstören."

Von den Anträgen zur Schwerbeschädigtenfrage, die zum Beschuß erhohten wurden, seien in erster Linie genannt: Sicherung und Ausbau des Schwerbeschädigtengeges (Verstärkung vollwertiger Entlohnung, Erhaltung und Verbesserung des Schutzes der Schwerbeschädigten im Wirtschaftsleben, sowie Anwendung der Bestimmungen über Pflichtarbeit vor allen Dingen auf die Schwerbeschädigten und Hinterbliebenen). Ein anderer Antrag wendet sich mit besonderer Schärfe gegen die Zurückstellung der Schwerbeschädigten gegenüber den Damen bei der Übernahme in das Beamtenverhältnis bei Behörden. Endlich wird auch verlangt, daß die Entlassungen von Schwerbeschädigten (auf Grund des Personalausbaugesetzes) sofort aufhorten und daß die bereits entlassenen unverzüglich in früheren Stellungen eingesetzt werden.

Im Laufe der weiteren Verhandlungen nahm noch der als Gatt anwesende Vertreter des Centralverbands der Arbeiter und Witwen Deutschlands, Reichsbundabschnittsleiter Karlsruhe, Gelegenheit, den Bundestag zu begrüßen und dabei das gemeinsame Ziel beider Organisationen, die Förderung und Behebung der sozialen Not, zu betonen.

Dann wurde noch folgende Entschließung angenommen:

Der 8. Bundestag sieht sich veranlaßt, der Reichsregierung und den Präsidenten sämtlicher Parteien die schärfste Mithilfe gegenübert der bisherigen Behandlung der Kriegsopferfragen auszusprechen. Er erwartet, daß die Regierung ihre bisherige Haltung ändert. Er verleiht den Vertretern des neuen Reichstages ihre Wahlversprechen in die Tat umsetzen und die Belange der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen einer Nachprüfung unter Aufsicht auf Grund der Erwägungen, die sich ergangen, das Recht, die Verjährung und Fürsorge einschränkenden Verordnungen unterzieht."

Weitere Anträge auf Zusammenschluß mit den übrigen Kriegsopferorganisationen wurden dem Bundesvorstand als Material übertragen.

Am Schluß der arbeitsreichen Tagung wurden noch die Abstimmung zum Bundesvorstand und zum Bundesausschuß vorgenommen.

Schlossen wurde noch die nächste Bundestagung 1927 in Hamburg abzuhalten.

Gewerkschaftsbewegung

Neue Schlichtungsverhandlungen für den sächsischen Kohlenbergbau

Herrn vorzeitig finden im Reichsarbeitsministerium in Berlin neue Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts im sächsischen Kohlenbergbau statt. Er scheinen die Arbeitgeber auch diesmal wieder nicht zu diesen Verhandlungen, soll, wie uns versichert wird, trotzdem ein Schiedsspruch gefällt werden. Ob sich die Arbeitgeber an den Verhandlungen beteiligen werden, steht noch nicht fest. Mehrere Vertreter der sächsischen Bergarbeiter sind nach Berlin abgereist.

Im sächsischen Steinkohlenbergbau sind zur Zeit rund 250 000 Bergarbeiter ausgeworfen.

Die Notstandsunterstützung an die ausgesetzten Bergarbeiter, die eine Anzahl Gemeinden gewährt, liegt den Bergarbeiter schwer im Magen. Sie befürchten, daß dadurch ihre Abhängigkeit, die Bergarbeiter durch den Hunger zu zwingen, sich noch willenslos auszuliefern, durchkreuzt wird. Darum haben sie die Regierung bestimmt, den Gemeinden die Auszahlung weiterer Unterstützungen an die ausgesetzten Bergarbeiter zu verbieten, mit der Begründung, daß die Gewährung von Unterhaltung ein unberechtigter Eingriff der Gemeinden in den Wirtschaftskampf sei. Die Regierung hat den Bergarbeiter auch den Gefallen getan

und an die Amtshilfsbehörden eine Verordnung erlassen. In derselben wird gefragt, daß eine allgemeine oder prüfungsfreie Unterhaltung ausgeschafft oder freiliegender Arbeit aus Gemeindemitteln im Hinblick auf §§ 4 und 23 der sächsischen Armenordnung ungültig und ein Eingreifen im Wege der öffentlichen Fürsorge nur dann gerechtfertigt sei, wenn ausgesperrte oder freiliegende Arbeiter und vor allem deren Angehörige infolge ihrer besonders großen persönlichen Notlage hilfesuchig im Sinne der rechtschafflichen Richtlinien zu § 6 der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 27. März 1924 und zur Behebung der Notlage aus eigener Kraft nicht in der Lage seien."

Nach unserer Kenntnis haben die Gemeinden bis heute nichts andres getan, als was die Verordnung vorschreibt, nämlich hilfsbedürftige Bergarbeiterfamilien "Notstandsunterstützung" gewährt. Und da die Bergarbeiter bei ihren erbärmlichen Löhnen sich keinen Notwendigen beileben legen könnten und durch die brutale Ausplutterung tatsächlich in Not geraten sind, so blieben den Gemeinden, wenn sie die Bergarbeiter nebst ihren Familien nicht beklagen lassen wollten, nichts andres übrig, als ihnen helfend unter die Arme zu greifen. Und weil alle Bergarbeiter sich in der gleichen Notlage befinden, müssen sie eben alle Bergarbeiter unterstützen. Leider nach christlicher Aussicht ein Gottgefalliges Werk".

Den Unternehmern geht solche Art Mächtigkeit wider, denn der Sächs. weil dadurch ihre Profitinteressen gefährdet werden könnten. Sie haben zwar auch dreifache Rücksicht auf den Lippen, aber nicht im Herzen. Darum wird den Bergarbeiter die Verordnung der Regierung noch nicht weit genug gehen. Sie wollen willigen Zugang der Unterhaltung, um die Bergarbeiter bequemer und wackerer niederkriegen zu können. Doch auch die Bäume des Grubenkapitals mögen nicht in den Himmel und schließlich gibt es doch noch gewisse Instanzen, die auch ein Wort mit hinzutun haben, wenn der Machtfaktor des Grubenkapitals zu brüllt wird.

Berufungsgewerbe. Der Centralverband der Angestellten hat den am 28. Mai von dem Reichsberichtungsausschuss geschlossenen Schiedsspruch für die Angestellten im Berufungsgewerbe, durch den die bisherigen Gehälter für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli um 15 Prozent erhöht wurden, angenommen und seine Verbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsminister beantragt. Der Schiedsgerichtsverband Deutscher Berufungsgewerbe hat den Schiedsspruch nämlich abgelehnt mit der Begründung, daß das Berufungsgewerbe diese Rechtfertigung nicht tragen könne.

Die Organisation der Unorganisierten. Ja, so etwas gibt es! Im Leipziger Kommunistenblätter steht es zu lesen, im roten Gotha, in der revolutionären Waggonsfabrik ist es veröffentlicht. Folgen wir den Kapiteln des Sächs. Arbeiterzeitung: Also, eine Versammlung der unorganisierten Arbeiter der Gothaer Waggonfabrik findet statt. Die Kommunisten rufen den Unorganisierten auf zu, doch wieder in die Gewerkschaften einzutreten. (Vor Kurzem jetzt vielleicht hat man zum Ausritt aufgestartet.) In die Gewerkschaften? Nein. Also Organisation der Unorganisierten. Zeiträume sollen unter Kontrolle des kommunistischen Betriebsrates geschafft werden; eine Kartoffel wird angelegt. Mitgliedskarten werden ausgestellt, und so wird aus all dem eben die ja sehr leicht erwartete neue kommunistische Gewerkschaft erscheinen. Und obendrauf am 16. Mai erklären die roten Betriebsräte von Gotha ihr Einverständnis mit dem Vorgehen der "Zelle" in der Waggonfabrik. Der A. D. G. B. wird schön erschrecken, wenn er von diesen roten Taten hört!

Verantwortlich für Politik: Kurt Heilmann; für Gewerkschafts-Aktivitäten: Hinnerk Busch; für Sachsen: für Dresden: Gustav Hünig; für Sachsen: Franz Holzapfel; für den Unterherrschafts-Bau: Paul Möckelmann, sämtlich in Dresden; für Sachsen aus Freital: Kurt Heilmann; Dresden; für Sachsen: Max Weiß, Dresden. Text und Verlag von Radebeul & Co., Dresden

Empfehlenswerte Firmen für die Leser der Volkszeitung

„REKA“, Das Haus für Alle

Residenz Kaufhaus

Prager, Ecke Waisenhausstrasse



Dessert-Pralinen (in 1/4 Pfd.-Packungen)
Marzipan-Creme-Schokolade
Dessertstangen (zu 25 und 30 gr.)
Creme-Hütchen
Kokosflocken
bekannt vorzügliche Qualität, empfiehlt
M. Jähnigen Söhne f. m. b. H.
Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik, Freital-Dresden

Julius Arnold
Freital-Potschappel, Untere Dresdner Str. 94

Lederausschnitte

Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

— Einkauf von Häuten und Fellen —

Tuchhaus Pörschel, Dresden-A, Scheffelstraße Nr. 19
Inhaber: Hermann Erler
Herrenstoffe | Mantelstoffe | Futterstoffe | Sportstoffe | Manchester
Billard-, Pult-, Damentuch

Trinkt
Radeberger Pilsner
einziges Produkt der
Radeberger Exportbierbrauerei
Radeberg
Werbet Abonnenten für die Zeitung!

Trinkt deutsche Erzeugnisse!
Dresdner Felsenkeller-Pilsner
& **Reisewitzer Löwenbräu** &

Verwenden Sie nur Druckknöpfe

Walde Koh-i-noor Dekor und
Walde Koh-i-noor mit dem patent.
Padloch, sie sind die besten.
Es gibt nichts Gleichwertiges!

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Ohne Gewähr A Musterschutz

Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach
Vorort Meissen: 2.13 (bis Kötzschenbroda), 4.07, 4.57 (w.), 5.00
b. Coswig, 5.12, 5.37 (w.), 5.47 b. Coswig (b. Kötzschenbroda), 6.55,
6.57 (w.), 7.22 (w., b. Baden), 8.42, 8.49 b. Coswig, 10.52, 11.35,
11.41, 12.27 (w., b. Coswig), 12.48 (b. Kötzschenbroda), 12.57 (b. Baden),
a. L. W. jed. W. 1.05, 2.15, 2.21 (b. Lößnitz), 3.08 (b., b. Baden, aus-
a. L. W. jed. W. 3.23, 4.03, 4.33 (w., b. Coswig, auß. am letzten W. jed.
W. 4.49 (b. Kötzschenbroda), 4.54, 5.20 (w., b. Baden, aus. a. L. W.).
W. 5.35 (b. Coswig), 5.40 (w.), 5.45, 6.35, 7.30, 8.10 (bis Coswig), 8.35
(w.), 9.17, 9.35 (w., b. Coswig), 10.30 (b. Coswig), 10.35, 12.23.

Wortherzähler: 4.45 (w., b. Meissen), 5.27, 5.28 (w., bis
Coswig), 6.16 (b. Meissen), 8.21, 12.12, 1.16 (b. Meissen), 2.17, 4.07 (w.),
5.14 (w., b. Meissen), 6.20, 7.29 (b. Meissen), 9.35 (b. Meissen), 12.00

Vorortzüge bis Pirna: 4.05, 5.23, 5.40 (w.), 6.16, 6.17, 6.22 (w.),
7.00 (w.), 7.19 (w.), 7.28 (w.), 8.07, 8.32, 9.36, 10.35, 12.24, 1.11, 1.25, 2.08,
3.14, 3.33, 4.15 (w.), 4.33, 5.05 (w.), 5.51, 6.15 (w.), 6.22 (w.), 7.15,
7.45, 8.21, 10.15, 10.41, 11.00, 12.16.

Schwarz & Co.
Kredit-Haus
für Herren- und Damen-Bekleidung
4 Wallstraße 4

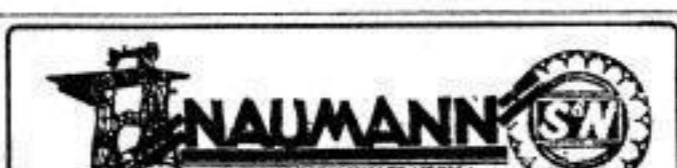
Central-Kaufhaus Plauenscher Grund
Inh.: Alois Eckstein
Untere Dresdner Straße Nr. 52

Hedwig Heer

das Modehaus der Dame

Prager Straße, dicht am Hauptbahnhof

Kleider • Mäntel • Kostüme • Pelze



Blusen-Ecke Blusen

Kleider Rücke

Seestr., Ecke Webergasse, am Altmarkt

Gummiwerk Reinhardt Leupolt

Dresden-A, Wettinerstraße 26

Technische u. chirurgische Gummiwaren

Bereitung für Lastkraftwagen

Hermann Zschau

Trompeterstraße 9

Eisenwaren / Werkzeuge

Haus- und Küchengeräte



Dauthenbrock
BROT-MEHL

FEINSTE WEISS-BÄCKERE

Sport • Spiel • Körperspflege

Arbeiter-Turn- und Sportbund. 3. Dresdner Bezirkssportfest am 18. Juli in der Alten-Kampfbahn. Vereinsportleiter. Der Wettkampf zum Bezirkssportfest ist schon am 22. Juni (nicht 30. Juni). Der Wettkampf ist eingehalten. Nachmeldungen werden nicht berücksichtigt. Mitglieder über 18 Jahre starten in allen Konkurrenzen in Klasse A und B, ebenso werden die Staffeln in 2 Klassen gelassen. Der 10-Stapskampf sowie die 4 mal 400-Meter-Rennstaffel kommen nicht zur Austragung. Jeder Verein hat 3 bis 5 ältere Ordner unter Namensnennung bis 22. Juni zu melden. Alles andre bleibt bestehen. Siehe Ausschreibung S. A. S. Nr. 21 vom 23. Mai. Jeden Freitag Training auf der Kampfbahn. Sportwarte, Sportwartes für zahlreichen Antritt. — G. Gruppe Alberberg-Stauensee, 14. Juni, 5 Uhr, Gruppenverbandsfigur in Alberberg, Görlitz zum 50. Wettbewerbsfest, fügt dafür, das unser Gruppenfest am 5. und 6. Juli in Stauensee eine wichtige Demonstration für die freie Arbeiter-Turn- und Sportbewegung wird. Wohnungsmeldungen sind bis zum 15. Juni an Alvin Herzog, Stauensee, Görlitz, 8, zu richten. Räumt ihr, daß eure Vereine öffentlich als Schuldenbefreiung gemacht werden?

Arbeiter-Sportverein Hettfur. 12. Juni, abends 9 Uhr, Funktionärtagungsumstund bei Theißbar.

Fußball im 4. Kreis. Meldung aus Leipzig: V. 1. L. Stötter - B. L. Barnim 0:0, Baumendorf - Cottbus 7:2, V. 1. L. - Bölkendorfshaven 3:0, Baumendorf - Bölkendorfshaven 1:2, Bölkendorf 4:3, Bölkendorf 0:7, Bölkendorf - Olympia, Döhren 4:0, Amtsleiberg - Delitzsch 1:1, Amtsleiberg - Lüdenscheid 2:0, Bölkendorf 0:6, Bölkendorf, Chemnitz 7:1, Liebertwolkwitz - Bölkendorf 3:0 (Tempo) 1:2, Bölkendorf 3:2 - Bölkendorfshaven 3:1, Thetha - Bölkendorf 2:6. — Meldung aus Chemnitz: Bölkendorf 11 - Turn, Dresden 9:2, Bölkendorf - Magdeburg 6:3, Sportlust, Altdöbern - Sportvereinigung Chemnitz 0:4, Fortuna - Fortuna 3:0, Sportlust, Altdöbern - Bölkendorf 5:1.

Der städtische Spiel- und Sportplatz Vorstadt Pianen (an der oberen Bernhardstraße), der von den Mitgliedern der Abteilung Blauen des Freien Turn- und Sportvereins Dresden-N. in Feierstunden geschaffnen worden ist, geht seiner Vollendung entgegen. Der Platz ist von drei Seiten von wogenden Getreidefeldern umgeben.

Mit dem diesen sind junge, frische Bäume und Sträucher gepflanzt. Diese geben dem ganzen Platz einen schönen harmonischen Abschluß. Zur Erholung, zu Spiel und Sport soll der Platz der Allgemeindheit dienen. Eine 100-Meter-Laufbahn und eine noch längere, 5 Meter breite Laufbahn mit erhöhten Kurven ist sachgemäß angelegt. Zwei Sprunggruben verhüllbaren den Platz. Es kann hier ausgesprochen werden, daß durch die Arbeit die Abteilung Blauen ein Stück Kulturarbeit geleistet hat. Diesem idealen, in lustiger, reiner Höhe gelegenen Sportplatz wird der Verein am 29. Juni 1 seine Meile geben. Lust und Liebe auf freien Turnläufe halten bei schwerer Arbeit manches Hindernis überwinden. Auch in anderer Beziehung ist in Vorstadt Blauen noch zu bearbeiten und das ist: die sporttreibende Arbeiterschaft ans gegnerischen Lager zu und herüberzuleiten. Dem Vereine möge an seiner Playwoche ein voller Erfolg beschieden sein. Es soll eine Werbeveranstaltung für die freie Turn- und Sportbewegung werden. Alle Bezirks- und Gruppenvereine halten diesen Tag frei und belohnen den Sportplatz.

Touristenverein Die Naturfreunde. Ortsgruppe Dresden. 11. Juni, Säkularfeier: 7 Uhr Sitzung im Volkshaus. Vortrag: Vortrag der Sächsischen Schule. Genossen Rungé. — Photofktion: Vortrag über Farbenphotographie. Genossen Sommer. — Neustadt: Säkularfest. Genossen Kirschhoff. — 12. Juni, Alt- und Friedrichstadt: Wie soll der Naturfreund wandern? Genossen Möller. — Cotta: Vortrag: Gesundheit und Körperspflege. Genossen Schreiber. — Blauen-Löbau: Vom Vortragsabend. Genossen Rößberg. — Görlitz: Vorträge: Genossen Himmelsvöl. Genossen Wendler. — Weissenbach: Vorträge: Riederabend. — Volkstransgruppe: 13. Juni, 7 Uhr, Kleine Schwiese, Großer Garten.

naumburg 168,49 M., United 58,50 M., Richter u. Mausig 14,50 M., Hofmann, Riebersberg 7,10 M., Gleitmann, Dresden 39,80 M., Gittersee 187,85 M., Benitz 88,80 M., Hüte, Dresden 19 M., Wende, Freital 104,75 M., Freital 206,75 M., Freital 201,90 M., Hirne 227,55 M., Braune 5 M., Schulze, Freital 10,60 M., Freital 270,20 M., Tal 84,50 M., Sachsenwert 288,10 M., Benitz 2,10 M., Böhl 14,50 M., Egermühle 8,50 M., Hainsberger Maschinenfabrik 41,80 M., Schuhküche 184,20 M., C. G. 1 M., Thonhardt 16 M., Röltzsch 18 M., Rossm 8,00 M., B. Walther 44,65 M., Röltzsch 28,20 M., Goldammer, Kreidels 32 M., Schmidigen 46,90 M., Hartmann-Werk 28,50 M., Zschönen 26,10 M., Felsensteller 322,00 M., Seidel u. Raumann 290 M., Weltpapierfabrik 38,85 M., Röltzsch 14,70 M., Altenberg 18,60 M., Bannewitz 197,70 M., Klippen 59 M., Höhne u. Co. 22 M., Bau Goldammer 4,50 M., Hoffendorf 284,90 M., Liebstadt 16,15 M., Bannewitz 30,40 M., Sobrigau 1,50 M., Bannewitz 29 M., Berlin 14,50 M., Böhl 197,98 M., Papierfabrik Hainsberg 114,45 M., Verein Gartenfreunde 5,20 M., Frauenstein 5,50 M., Angeleitet vom Sachsenwerk 810 M., Schuhküche 1800 M., Hirne 8,00 M., Schuhküche 800 M., Salztor 7,95 M., Steuerhaus 22 M., Seiden, Hainsberg 8,50 M., Piegelai Richter 10 M., Krause u. Raumann 149 M., Lehrerdruck 14,70 M., Dammler 7,00 M., Bau Sicherung 36,50 M.

Seite 10

KRESSIN'S Blaukopf ZIGARETTE

DIE MARKE DES KENNERS



ZOO
Täglich
Konzert
Billige Bäuerkarten
auch 1. Reka erhältlich.

Königshof-Theater
Straßenbahnhof 3, Dresden-Strehlen, Teleph. 40125

Dr. L. Pauli mit neuer Gesellschaft

Täglich abends 8 Uhr

Die Fremde!!!

Große Sensationskomödie in 4 Akten

Kolossal-Erfolg! Volkstümliche Preise!

Tele. 14380 Anf. Punkt 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit.

Tymians

Thalia-Theater

Dir. Winter-Tymians-Schlager

Das herrliche lebende Lied! (126)

Frühlingszauber

und die urdrastische Posse: Das verkehrte Theater

Stresemannstr. 1, Dresden-Strehlen, Teleph. 40125

Dr. L. Pauli mit neuer Gesellschaft

Täglich abends 8 Uhr

Die Fremde!!!

Große Sensationskomödie in 4 Akten

Kolossal-Erfolg! Volkstümliche Preise!

Tele. 14380 Anf. Punkt 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit.

Tymians

Thalia-Theater

Dir. Winter-Tymians-Schlager

Das herrliche lebende Lied! (126)

Frühlingszauber

und die urdrastische Posse: Das verkehrte Theater

Stresemannstr. 1, Dresden-Strehlen, Teleph. 40125

Dr. L. Pauli mit neuer Gesellschaft

Täglich abends 8 Uhr

Die Fremde!!!

Große Sensationskomödie in 4 Akten

Kolossal-Erfolg! Volkstümliche Preise!

Tele. 14380 Anf. Punkt 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit.

Tymians

Thalia-Theater

Dir. Winter-Tymians-Schlager

Das herrliche lebende Lied! (126)

Frühlingszauber

und die urdrastische Posse: Das verkehrte Theater

Stresemannstr. 1, Dresden-Strehlen, Teleph. 40125

Dr. L. Pauli mit neuer Gesellschaft

Täglich abends 8 Uhr

Die Fremde!!!

Große Sensationskomödie in 4 Akten

Kolossal-Erfolg! Volkstümliche Preise!

Tele. 14380 Anf. Punkt 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit.

Tymians

Thalia-Theater

Dir. Winter-Tymians-Schlager

Das herrliche lebende Lied! (126)

Frühlingszauber

und die urdrastische Posse: Das verkehrte Theater

Stresemannstr. 1, Dresden-Strehlen, Teleph. 40125

Dr. L. Pauli mit neuer Gesellschaft

Täglich abends 8 Uhr

Die Fremde!!!

Große Sensationskomödie in 4 Akten

Kolossal-Erfolg! Volkstümliche Preise!

Tele. 14380 Anf. Punkt 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit.

Tymians

Thalia-Theater

Dir. Winter-Tymians-Schlager

Das herrliche lebende Lied! (126)

Frühlingszauber

und die urdrastische Posse: Das verkehrte Theater

Stresemannstr. 1, Dresden-Strehlen, Teleph. 40125

Dr. L. Pauli mit neuer Gesellschaft

Täglich abends 8 Uhr

Die Fremde!!!

Große Sensationskomödie in 4 Akten

Kolossal-Erfolg! Volkstümliche Preise!

Tele. 14380 Anf. Punkt 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit.

Tymians

Thalia-Theater

Dir. Winter-Tymians-Schlager

Das herrliche lebende Lied! (126)

Frühlingszauber

und die urdrastische Posse: Das verkehrte Theater

Stresemannstr. 1, Dresden-Strehlen, Teleph. 40125

Dr. L. Pauli mit neuer Gesellschaft

Täglich abends 8 Uhr

Die Fremde!!!

Große Sensationskomödie in 4 Akten

Kolossal-Erfolg! Volkstümliche Preise!

Tele. 14380 Anf. Punkt 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit.

Tymians

Thalia-Theater

Dir. Winter-Tymians-Schlager

Das herrliche lebende Lied! (126)

Frühlingszauber

und die urdrastische Posse: Das verkehrte Theater

Stresemannstr. 1, Dresden-Strehlen, Teleph. 40125

Dr. L. Pauli mit neuer Gesellschaft

Täglich abends 8 Uhr

Die Fremde!!!

Große Sensationskomödie in 4 Akten

Kolossal-Erfolg! Volkstümliche Preise!

Tele. 14380 Anf. Punkt 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit.

Tymians

Thalia-Theater

Dir. Winter-Tymians-Schlager

Das herrliche lebende Lied! (126)

Frühlingszauber

und die urdrastische Posse: Das verkehrte Theater

Stresemannstr. 1, Dresden-Strehlen, Teleph. 40125

Dr. L. Pauli mit neuer Gesellschaft

Täglich abends 8 Uhr

</